

Memeler Dampfboot

Die Heimatzeitung aller Memelländer

T 4694 E

Erscheint monatlich einmal an jedem 20. – Vierteljährlicher Bezugspreis durch die Post 7,50 DM. – Zu beziehen direkt beim Verlag oder durch alle Postanstalten. Nichtbelieferung durch höhere Gewalt berechtigt nicht zu Ersatzansprüchen. – Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen. – Verlags- und Erscheinungsort: 2900 Oldenburg (Oldb).



gegr. 1849

Geschäftsanzeigen kosten die mm-Spaltenzeile 0,70 DM, Familienanzeigen 0,50 DM, Suchanzeigen 0,30 DM – Anzeigenschlußtermin 10 Tage vor Erscheinen. Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden. Gerichtsstand und Erfüllungsort ist 2900 Oldenburg – Verlag Werbedruck Köhler + Foltmer, Baumschulenweg 20, Postfach 5023, 2900 Oldenburg

141. Jahrgang

Oldenburg (Oldb), 20. Februar 1990

Nummer 2

Heydekrug will Sudermann ehren

Zum Thema „Hermann Sudermann“ erhielt das MD kürzlich aus Memel folgende Mitteilung: „Für die nach dem Krieg verschollene Sudermann-Büste in Heydekrug wird demnächst eine neue aufgestellt werden. Dazu will das Kollektiv des Möbelkombinats Silute in Heydekrug seine Quartalsprämie in Höhe von 9000 Rubel spenden. Damit soll dem namhaften deutschen Schriftsteller, der vor 132 Jahren in Matzicken bei Heydekrug geboren wurde, ein gebührendes Denkmal gesetzt werden.“

Unter dem Titel „Wird in Silute (Heydekrug) ein Hermann-Sudermann-Denkmal stehen?“ veröffentlichte die dortige Tageszeitung „Pamarys“ einen Artikel, der mit dem Aufruf an alle Interessierten hüben wie drüben endet, authentische Informationen über die Büste zu erteilen. Architekten, Historiker und Literaturforscher werden gebeten, den Initiatoren mit gutem Rat beizustehen.

Diesem Aufruf schließt sich das Memeler Dampfboot gerne an. Wer entsprechendes Material besitzt und es zur Verfügung stellen möchte, möge es bitte an die MD-Redaktion in Oldenburg senden. Wir werden es unverzüglich an die zuständige Stelle weiterreichen.

Nichtig und gesetzwidrig

Der Volksdeputiertenkongreß der UdSSR hat die Existenz des bisher offiziell bestrittenen geheimen Zusatzprotokolls zum Hitler-Stalinpakt vom 23. August 1939 anerkannt sowie das Papier für ungültig und gesetzwidrig erklärt. Der Kongreß bekräftigte ferner, daß der sogenannte Nichtangriffspakt von 1939 mit dem Tag des deutschen Angriffs auf die UdSSR am 23. Juni 1941 seine juristische Kraft verlor. Dieses Votum wurde allerdings erst in einer zweiten Abstimmung erreicht.

Lettland änderte Verfassung

Der Oberste Sowjet Lettlands hat den Artikel über den Führungsanspruch der Kommunistischen Partei aus der Verfassung der Lettischen Sowjetrepublik gestrichen. Der Beschluß wurde nach stürmischer Debatte mit 220 gegen 50 Stimmen gefaßt.

ELTA

Mit Brot und Salz empfangen

Reisebericht von Walter Kubat

Es war ein eigenartiges Gefühl, nach 46 Jahren, wieder heimatlichen Boden zu betreten. Am 20. Juni 1989 trafen wir müde, aber glücklich, in Polangen ein, wo wir 14 Tage bei einer Ingenieur-Familie wohnten. Schon am 2. Tag knüpften wir erste Kontakte. So lernten wir in Memel das Arzt-Ehepaar Drs. Milaschius kennen. Sie sprachen gut deutsch und erklärten sich spontan bereit, uns nach Ruckan und Umgebung sowie zur Kurischen Nehrung zu fahren. Dafür hatten sie nur den Wunsch, einmal in die Bundesrepublik Deutschland eingeladen zu werden. Im September konnten unsere litauischen Freunde uns schon in Essen besuchen.

Heimatlicher Boden

Unsere erste Fahrt nach Ruckan wurde von herrlichem Sonnenschein begleitet. Gegen 10 Uhr trafen wir an der Ortsgrenze Stonischken ein. Von der Medszuck-Brücke ging der Blick nach links zum Gut Alex-Meschkeit, einem

Vorwerk des Rittergutes Adlig-Schillgallen. Es steht nicht mehr! An seiner Stelle wurde eine große Zementfabrik erbaut.

Links und rechts der Landstraße stehen noch die Höfe von Gastwirt Klein, Barwa und Olbricht. Auch der Stonischer Bahnhof strahlt noch sein vertrautes Gesicht aus. Die Häuser beiderseits der Straße bis zur Coadjuther Chaussee stehen noch, auch die Mahl- und Schneidemühle Uschpilkat/Grabautzki. Nur ihr hoher Schornstein fehlt. Das Eckhaus von Fleischer Gottschalk ist erweitert und voll restauriert worden. Gegenüber, im „Gasthaus zum goldenen Adler“, früher Kanschats, befindet sich ein Restaurant für Fernfahrer: „Valgykla“ (Essen) Im Haus neben Reimer befindet sich ein Lebensmittelgeschäft. Weiter an der Straße bis zur Ruckener Schule tauchen Lücken auf. Die Altlutherische Kirche (Pfarrer Abromeit, vormals Laukandt), der Hof Schombach Kairies, Jurgeleit, die Mühle Kruwinus und die Gebäude von Butterhändler Dachmann, stehen nicht mehr.

bitte umblättern



Das frühere „Herrenhaus“ Adl. Schillgallen.

Bilder (3) Kubat

Mit Brot und Salz . . .

Fortsetzung von Titelseite

Zu Hause auf dem Hof

Dann führte der Weg nach Hause, wo ich aufgewachsen bin. Es kamen bewegende Momente auf, nach 46 Jahren wieder zu Hause zu sein. Wohnhaus, Scheune, Wagen-Remise und Keller auf dem Hof (1929 erbaut), standen noch wie einst. Nur der Stall war abgebrochen.



Herzlicher Empfang in der Heimat mit Brot und Salz. Das Ehepaar Kubat (rechts) vor ihrem Haus.

Als wir an die Haustür klopfen, meldete sich zunächst niemand. Wir waren schon auf dem Rückweg zum Wagen, als eine Frau zum Haus kam. Dr. Milaschius fragte, ob sie die Eigentümerin sei. Sie war es, und wir wurden vorgestellt. Tief berührte uns die Herzlichkeit unserer Gastgeber. In Litauen ist es Brauch, einen besonderen Gast, mit Salz und Brot zu empfangen. Danach wurden wir zu einem reich gedeckten Tisch geführt. Vor der Mahlzeit erhebt man sich zu einem Begrüßungsgesang von den Plätzen.

Nach dem Essen durften wir durch das ganze Haus gehen. Die Räume waren noch wie früher, manches inzwischen modernisiert. Im Haus gab es fließend Wasser und elektrischen Strom. Auch die Heizung fehlte nicht. Zum Schluß führte Frau Milewski uns auf den Boden, der uns wie ein kleines Museum anmutete. Das Spinnrad, die Haspel, der Webstuhl, das Drehbutterfass, die Dezimalwaage, all diese Sachen von früher waren noch da. Wir erhielten einige als Andenken zum Mitnehmen. Als wir erzählten, daß wir auf dem Friedhof gewesen waren und Großvaters Grab gefunden hatten, sagte unsere Gastgeberin, wenn Sie mir es zeigen, pflege ich es weiter für Sie. Welch nette Geste.

Strukturen

In der Bebauung ist manche Lücke entstanden. An der Straße nach Pogegen fehlen Gehöfte, darunter auch die Gastwirtschaft Piek / Schumann. Auch die Grenzen der Ortschaften sind geändert. Z.B. zwischen Stonischken und Ruckken bildet heute die Coadjuther Chaussee die Grenze, während die östliche Grenze von Ruckken bis zum Schillgaller Forst geht.

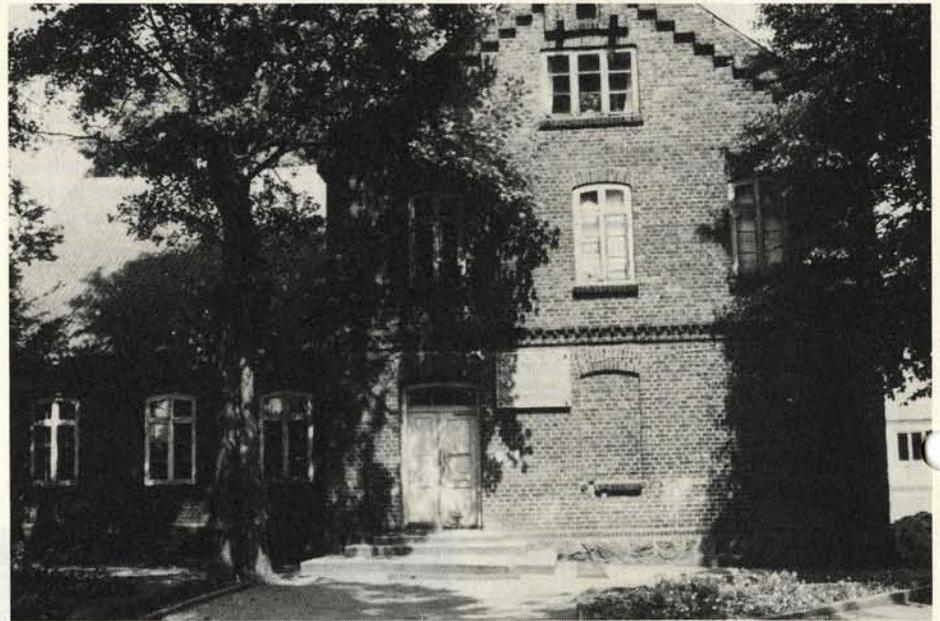
Wo alte Gehöfte abgebrochen wurden, hat man, an anderer Stelle zwar, neu gebaut. Von Peldszus und Anduszies, bis weiter zur Kammon, über die Pakamohner Chaussee bis zur Kowin, einem Ortsteil von Ruckken, ist alles mit massiven Häusern vollgebaut.

Wer jetzt die Heimat besucht, muß sich erst einmal neu orientieren.

Die neue Siedlung wird heute Ruckken-Städtchen genannt. Als Arbeitgeber bürgen die Zementfabrik und die Kolchose, hinter der Ruckener Schule, wie auch in Schillgallen. Die Schillgaller Schule muß man schon suchen. Vor dem Haus Spilgies befindet sich ein großer Baumaschinenplatz. Gleich dahinter dehnen sich die unendlichen Wiesen bis zum Memelstrom aus.

Öffentliche Einrichtungen

Die dreiklassige Schule Ruckken steht noch wie vor 45 Jahren. Das Wirtschaftsgebäude ist abgebrochen. An dessen Stelle und dem Rosengarten, hat man die Schule erweitert, sie könnte 10 Klassen haben. Der Obst- und Gemüsegarten ist zu einem modernen Spiel- und Sportplatz ausgebaut worden. Leider konnten wir in die Schule selbst nicht hinein, weil Sommerferien waren.



Die Ruckener Schule

Die Ruckener Kirche hat von ihrem Aussehen nichts verloren. Da die Bevölkerung jetzt überwiegend katholisch ist, dient sie dem katholischen Gottesdienst. Auch das innere Bild läßt Sauberkeit und Pflege erkennen. Im nächsten Jahr will man es noch verschönern.

Das neue Gemeindehaus, das 1938 seiner Bestimmung übergeben wurde, ist arg in Mitleidenschaft gezogen, aber es soll in den nächsten Jahren restauriert werden.

Eine weitere Lücke gibt es gegenüber der Kirche. Die schöne Gastwirtschaft „Deutscher Hof“, von Stuhler, ist mit Glashalle und Saal vor 7 Jahren durch Brandstiftung den Flammen zum Opfer gefallen. Die Post in Stonischken erfüllt ihren Zweck wie früher.

Das Rittergut Adl. Schillgallen hat von seinem Glanz nichts eingebüßt. Es ist um einen großen Stall erweitert worden. In einem staatlichen Gestüt werden Trakehner Pferde gezüchtet. Das Herrenhaus ist restauriert und renoviert worden.

Auch die Revierförsterei Schillgallen kann sich sehen lassen. Wir durften alle Räume betreten. Falls Revierförster i.R. Gustav Schepputtis in diesem Jahr nach Hause fährt, wird er unseren Eindruck bestätigen. Das Forstamt Dingken, zu welchem die Förstereien Jecksterken, Schillgallen, Paulbeistrauch, Powilken und Kawohlen gehörten, wird heute von einer Zentrale aus geleitet.

Auch in den heimatlichen Wäldern ist das Waldsterben erkennbar. Eine der schönsten Förstereien, Jecksterken (zuletzt Förster Wipphold), ist dem Erdbeben gleich gemacht worden.

Kurische Nehrung

Am vorletzten Tag der Reise fuhren unsere litauischen Freunde uns von Memel mit der Fähre zur Kurischen Nehrung nach Sandkrug. Es war mit eines der größten Erlebnisse. Schwarzort, Preil, Perwelk und Nidden. Ein sonniger Tag, die Ostsee so blau wie früher. Von Nidden konnten wir wie durch Nebel die

Windenburger Ecke an der anderen Haffseite erkennen. Die Straßen auf der Nehrung sind gut gepflegt. Ebenso die alten Fischerhäuser, die jetzt unter Denkmalschutz stehen. Besondere Aufmerksamkeit verdient das „Thomas-Mann-Haus“ in Nidden.

Am Ende der Reise

Der letzte Tag erlaubte noch einen Ausflug von Memel bis Übermemel. In Wiesen stehen noch Kirche, Pfarrhaus und der kleine Friedhof neben der Kirche. Die Mühle Stulgies, die Höfe Srugies, Schmeil, Mierwald und viele mehr sind verschwunden. Man sieht nur weite Felder, von der Landstraße bis Schillening-

ken am Strom. Die Kirche Wiesen ist stark in Mitleidenschaft gezogen. Die Turmspitze durch Kriegseinwirkung zerstört, auf dem Stumpf hat ein Storchenpaar sein Nest. Es wurde damit begonnen, die Kirche von außen gründlich zu restaurieren.

Weiter ging es über Pogegen, den Mikietter Berg, über die großen Brücken bis Übermemel. Die Kurmeszeris-Brücke und die Königin-Luise-Brücke sind durch Betonbrücken ersetzt worden, andere sind unversehrt durch den Krieg gekommen. Ein herrlicher Blick ins Tal, wo man gerade mit der Heuernte beschäftigt war. Auch der Memelstrom spiegelte sein altvertrautes Bild. Leider reichte unsere Zeit nicht mehr, nach Tilsit zu gelangen. Das wollen wir beim nächsten Besuch nachholen.

14 Tage Badeurlaub

In nicht ganz zwei Stunden flogen wir von Hannover nach Riga. Nach Paß- und Gepäckkontrolle durch den Zoll brachte uns ein Bus in gut vier Stunden nach Polangen. Die folgenden zwei Wochen wohnten wir in guten Privatquartieren. Unsere Wirtsleute versorgten uns mit dem Frühstück, während das Mittag- und Abendessen im Hotel Gabija eingenommen wurde.

Die reizende Nicole war unsere Dolmetscherin. Dank dieser Betreuung konnten wir viele Hinweise erhalten und auch spezielle Wünsche der Hotelleitung übermitteln.

Meine Frau, mein Sohn und ich waren bei einer Arzt-Familie untergebracht. Sie bewohnte eine 4-Zimmerwohnung im Neubauviertel „Sodu gatve“. Die Mieten sind enorm billig. So eine 4-Zimmerwohnung kostet 22 Rubel/Miete/Monat. Im Winterhalbjahr kommt ein Heizungszuschlag von 10 Rubel dazu. Das monatliche Einkommen eines Arbeitenden beträgt ungefähr 200 Rubel. Mancher Facharbeiter kommt auf 300 Rubel. Ingenieure und Ärzte verdienen nicht mehr als Facharbeiter. Alle Frauen und Männer arbeiten.

Grundnahrungsmittel sind billig, sofern man sie bekommt. Besseres Fleisch ist kaum zu haben. Wo es etwas zu kaufen gibt, bilden sich sofort Schlangen, wie bei uns vor der Währungsreform. Hier einige Preise: 1,3 kg Brot 22 Kopeken, 10 Eier 1,20 Rubel, 1/2 Liter Milch 28 Kopeken, 1 kg Schweinefleisch 3,30 Rubel, 1 kg Rindfleisch 2,80 Rubel, 1 kg Butter 3,75 Rubel, 1 kg Bohnenkaffee 20 Rubel, ein Auto Marke Lada 9000 Rubel.

Polangen ist ein gepflegter Kurort. Die Menschen sind gut gekleidet und die Urlauber kommen nicht nur aus Litauen. Sogar Ukrainer suchen hier Erholung. Der alte Park des Grafen Tischkewitz ist sorgsam gepflegt und bietet mit vielen Bänken Platz zum Ausruhen. Inmitten des Parkes steht das Schloß des Grafen, das heutige Bernsteinmuseum.

Vom Seesteg hat man einen wunderschönen Blick über den Strand. Das ist auch der Treffpunkt für die schönen und attraktiven Strandnixen, die an jeder Schönheitskonkurrenz im Westen teilnehmen könnten.

Wir hatten viel Glück mit dem Wetter. Am Strand wurden +23 Grad Lufttemperatur gemessen, das Wasser war 19 Grad warm. Viele Menschen badeten, obwohl das Wasser nicht ganz sauber war. In der Zeitung stand, daß das Klärwerk von Memel einen Defekt hätte, der baldigst repariert werden sollte. In Mellneraggen war Badeverbot. Das zeigte eine schwarze Fahne an.

Wir besuchten natürlich auch meine alte Heimatstadt Memel. Im Haus Wiesenstraße 9 wurde ich geboren, doch dieses Haus gibt es nicht mehr. Gegenüber, ziemlich gut erhalten, das Haus von Herrn Kurmis, wo auch die Lehrer Stein und Queseleit wohnten. Links vom Kurmis'schen Haus erkannten wir den Bau, wo einst die Familie Freimann und Frau Pfeiffer wohnten. Es hat jetzt leere Fensterhöhlen und die Haustüren sind vernagelt. Rechts vom Kurmis-Haus steht die Sandweherschule, oder das, was von ihr übriggeblieben ist. Heute werden dort Techniker unterrichtet. Auch die Bauten rechts von der Schule, bis zur Ecke Kantstraße, wo die Familie Ditkuhn wohnte, stehen noch. Gegenüber der Sandweherschule, Ecke Kasernen-/Wiesenstraße, ist noch eine alte Villa. In der Kantstraße gibt es noch die alten Häuser und die Schule mit der Turnhalle. In der

Sandwehrstraße steht noch die südliche Häuserzeile, wo einst die Familie Jagutis wohnte. Das Eckhaus der Gärtnerei Neumann in der Veitstraße sah ich schon von weitem, dahinter das Haus von Familie Reuter. Das kleine Haus, wo einst die Familie Strauß wohnte, steht noch, ebenso das Altenheim gegenüber, das 1915, als in Memel die Ruhrseuche herrschte, Seuchekrankenhaus war. Hier starben zwei meiner Schwestern.

Auf dem Bommelsvittener Friedhof sind alle Grabstellen eingeebnet. Die Gedenkstätte für 152 gefallene russische Krieger wird gepflegt. Das alte Bommelsvitte gibt es nicht mehr. Hier hat man an mehreren Straßen Miethäuser gebaut.

Mellneraggen war unser nächstes Ziel. Die alten Fischerhäuschen stehen noch, aber mit Blechbedachung, ansonsten mit grün gestrichenen Außenwänden. Den Seenotrettungsschuppen gibt es nicht mehr. Ein Rettungsmotorboot liegt jedoch einsatzbereit. Den Geh- und Radfahrweg von Mellneraggen nach Försterei gibt es noch.

Selten haben wir von einer Urlaubsreise so viele wertvolle Eindrücke mit nach Hause nehmen können.

Kurt Lange

Großes Interesse an Hermann Sudermann

Die Ostsee-Akademie in Lübeck-Travemünde, die zum Pommern-Zentrum gehört und seit einem Jahr vorzügliche Fortbildungs- und ausgezeichnete Unterbringungsmöglichkeiten besitzt, hatte vom 12. bis 14. Januar zu einem Seminar eingeladen: „Hermann Sudermann – Schriftsteller und Dichter zwischen Politik und Literatur im ausgehenden Wilhelminismus“.

Studienleiter Dieter Matzenauer hatte zusammen mit der Landsmannschaft Ostpreußen ein anspruchsvolles Programm zusammengestellt mit Referaten von sachkundigen Dozenten, Theater- und Filmvorführungen.

50 Teilnehmer aus allen Teilen der Bundesrepublik – zumeist Ostpreußen und Pommern – folgten spontan der Einladung.

Dr. Arnold Panzer, Kiel, skizzierte zunächst die Stellung und Funktion der Literatur im wilhelminischen Zeitalter. Er charakterisierte die damalige stürmische wirtschaftliche Entwicklung Deutschlands, das naturwissenschaftliche Weltbild und die Rolle des Dichters in einer schnell sich ändernden Wirklichkeit.

Gerald Schneider, Intendant der Elmsborner „Dittchenbühne“, beschrieb den Lebensweg Hermann Sudermanns, der, aus Matzicken bei Heydekrug stammend, auf mühseligem Wege mit vielen Widerständen neben Gerhard Hauptmann zum erfolgreichsten Bühnenschriftsteller Berlins wurde: Im „Bilderbuch meiner Jugend“ schildert Sudermann 1922 die engen Verhältnisse in Heydekrug, die Schuljahre in Elbing und Tilsit und die sozialen und politischen Verhältnisse seiner Studienjahre in Ber-

lin auf dramatische und selbstkritische Art.

Dr. Walter Rix, Kiel, setzte mit seiner großen Sachkenntnis das Thema fort, indem er politische und literarische Betrachtungen entwickelte, dabei das Wechselspiel von Werk und Kritik im gesellschaftlichen Kontext berücksichtigend. Überrascht war man von der Tatsache, daß die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit dem bedeutenden Schriftsteller Sudermann noch aussteht, zumal der Nachlaß Sudermanns mit Tausenden von Briefen, Tagebüchern, Aufzeichnungen im Literaturarchiv von Marbach und Potsdam noch der Auswertung harret.

Ein Erlebnis besonderer Art war die Aufführung „Das Glück im Winkel“ in Elmshorn, wo eine Laienbühne Erstaunliches leistete, als sie die 1895 in Wien uraufgeführte Idylle mit typischem Sudermann-Schluß lebendig zu gestalten vermochte.

Tiefen Eindruck hinterließ der Film „Die Reise nach Tilsit“ aus dem Jahre 1938, der Landschaft und dramatisches Geschehen auf ungewöhnliche Art schildert.

Schade, daß die Heydekruger und Herderschüler nicht Gelegenheit hatten, aus dem zeitlichen Abstand sich mit Hermann Sudermann auseinanderzusetzen. **Siegfried Ludzuweit** früher Bismarck, Kreis Heydekrug, dem Ort von Sudermanns Novelle „Jons und Erdme“

Übrigens ...
nur noch 29 Tage bis zum
Frühlingsanfang

Erlkönig im Memelland

Vor einiger Zeit las ich einer alten, ich möchte sagen, urgroßmütterlichen Familienfreundin aus Sudermanns „Bilderbuch meiner Jugend“ vor. Ich hatte dieses stille Buch in einem Antiquariat erstanden und wußte, daß es sie erfreuen würde, weil sie in der Heydekruger Gegend zu Hause war. Und dabei kam ich an die Stelle, wo Sudermann erzählt, wie damals im Sommer 67 die Sonne über die Memelniederung aufhörte zu scheinen. Wie von Juni an kein Lichtstrahl mehr am Himmel stand und aus den Wolken ein ewig sickernder, suppender Regen fiel.

Ja, sie besann sich noch gut auf dieses schreckliche Notjahr und senkte den weißen Scheitel: Das war eine sehr, sehr böse Zeit damals. Die Kartoffeln waren kleiner als Walnüsse mit Stockflecken besät. Das Vieh mußte notgeschlachtet werden. Der Winter brachte Schacktart, jene Art von Eis, das die Schifffahrt lahm legte aber nicht trug, so daß es nicht betreten werden konnte. Wir waren abgeschnitten von aller Welt. Und als im Frühjahr 68 die ersten Kurenkähne mit Mehl und Kartoffeln zu uns durch's offene Wasser kamen, war es für viele schon zu spät. – Aber die furchtbarste Geschichte war doch die, wie sich das Notjahr ankündigte. Bei sinkenden Schiffen soll es ähnliche Zeichen geben.

Das war nämlich im Juli 67, fuhr die alte Dame fort, als mein Bruder Felix, unser Jüngster und ein Kerlchen von acht Jahren plötzlich erkrankte; mit hohem Fieber und Halsweh, bis die Eltern dann erkannten, daß es die Bräune war. Damals hatte es schon fast zwei Monate lang Tag für Tag und Nacht für Nacht geregnet. Die Wege waren grundlos geworden, und unsere Hoffnung auf die Roggenernte dahin.

Ich sehe noch, wie die Mutter müde von der Nachtwache und erschöpft von den Sorgen jener Tage mir auftrug, den Vater hereinzurufen, und wie er dann an das Bett des Kindes trat. Der Vater war nicht sehr hochgewachsen, aber breit in den Schultern und stark und fest wie ein Haus. Er sah sehr ernst aus und brachte schlechte Nachricht. Der Reitknecht nämlich, den er zum Doktor nach Heydekrug geschickt hatte, war nach schwierigem Ritt mit dem Bescheid zurückgekehrt, der Arzt werde erst für die Nacht daheim erwartet und könne erst morgen unter Tage bei uns vorsprechen, da zu allem Unheil in der Jugnater Gegend auch noch das Brunnenfieber – also Typhus – ausgebrochen war.

Mein Brüderchen phantasierte bereits, und seine Atemnot wurde immer qualvoller. Die Nacht brach herein. Mein

Vater starrte durchs Fenster in den rinnenden Himmel. Und plötzlich drehte er sich um und legte mir die Hand auf die Schulter: „Lauf, Mädchen“, befahl er mir, „der Jurgaitis soll anspannen! Den Jagdwagen!“

„Du kommst nicht durch mit dem Wagen“, sagte die Mutter mutlos. Aber der Vater ließ sich nicht beirren. „Ich muß gehen!“ sagte er entschlossen. „Ich nehme die beiden Schecken an die Deichsel und die Rappenstute gesattelt als Handpferd. Bleibt der Wagen stecken, gut, dann lege ich mir den Jungen für den Rest des Weges in den Arm und reite.“

Und zu mir: „Lauf schon!“
Und zur Mutter: „Pack den Jungen warm ein!“ Und damit war es gesagt und getan. Kurz darauf stand das Gespann vor dem Haus.

Die Nacht war, wie alle Nächte seit Wochen, mondlos und triefend. Dennoch herrschte nicht völlige Dunkelheit, sondern es lag ein fahler Schimmer über der Erde. Die Mutter bettete das keuchende Kind in die Mulde des Kutschbocks dem Vater zu Füßen, er spannte die schwarze Lederdecke schützend über den Kleinen, griff nach der Peitsche und fuhr bald darauf nach kurzem Abschied scharf durch das Tor auf die sumpfige Landstraße hinaus, in das dünne Geriesel, in den Nebelbrei, in die fahle Nacht hinein.

Es war ein Weg von fünf Meilen bis zum Arzt. So dünn waren damals die Doktoren über das Land verstreut! Nicht leicht für die Kranken, und nicht wenig anstrengend für die Ärzte.

Nun, die Zugpferde sanken zwar bis über die Hufe in den Schlamm ein, aber sie waren von kräftigem Schlag und zogen den leichten Wagen ohne Anstrengung mit sich fort. Der Vater schonte die Pferde nicht. Der erstickte Atem unseres kleinen Felix jagte ihn vorwärts. So zogen in scharfer Fahrt die ersoffenen Felder vorbei, und so ging es mit Zuruf und Peitschenknall durch die rinnende Dunkelheit. Sie mochten die gute Hälfte des Weges zurückgelegt haben, als der Vater merkte, daß die Tiere verhaltener liefen, aber nun nicht etwa erlahmten oder müde erschienen, sondern vom Wege drängten und stampfend und unruhig den leichten Wagen mal nach links und mal nach rechts hinüber und herüber rissen, als suchten sie nach einem Fluchtweg seitab. Und auch das Sattelpferd, ein frommes Tier sonst, gebärdete sich ängstlich, schnob und legte die Ohren flach an, warf den Kopf zurück und scheute, – kurzum, es sah aus, als ob die Pferde im nächsten Augenblick aus unersichtlichen Gründen durchgehen wollten. Der Wagen wurde hin- und hergeschüttelt, der Vater mußte sich mit aller Kraft gegen das Fußbrett stemmen, die Leine kürzen, die Gäule halten – und dazu hören, wie sich das kranke Kind in seinem engen Gelaß in Fieberschauern umherwarf und jammernd delirierte.

Wie ich meinen Vater kannte, wird er mit Flüchen über die unvernünftige Kreatur nicht gespart haben, aber ob Güte, ob Zorn, die Pferde brachen mit dem Wagen hinüber und herüber, und nur die ungeheure Kraft meines Vaters verhinderte ein Ausbrechen nach einer der Seiten, wo der Wager bis über die Achsen im Lehm brei versunken wäre.



Die Schaltherhalle der Post in Memel wird sorgfältig restauriert.

Bild Rolf Naujack



39. Hannover-Treffen der Memelländer

am Sonntag, 8. April 1990

im Freizeitheim Döhren, Hildesheimer Straße 293



Schule Saugen, Kreis Heydekrug, 1927. Rechts Präzentor Kasper, daneben Schuldiener Stiller, links Lehrer Sekunna.

Bild G. H. Aschmann, Erhardstraße 15, 3320 Salzgitter 51.

Und plötzlich standen sie. Verhielten zitternd und schnaubend mitten auf der Straße, drängten zurück, wurden vom Vater mit der Peitsche vorwärts gejagt, zogen auch wieder an, aber für wenige Schritte nur und mit jener entsetzlichen Angst in den weit rollenden Augäpfeln, mit jenem starren, aufgerissenen Blick, den jeder kennt, der einmal hinter durchgehenden Pferden auf dem Wagen saß.... Ja, und dann war auch an meinem Vater die Reihe, von einem ungeheuerlichen Entsetzen für Sekunden gelähmt zu werden: Die Straße lebte plötzlich. Sie schwamm unter ihm dahin wie ein grauer Strom. Soweit das Auge durch die milchige Dunkelheit reichte, quoll es heran und vorüber, zäh wie ein brodelnder Teig, ein raschelndes Gewimmel, ein Millionenzug von hungrigen Wanderratten. Und schäumte heran wie eine Wasserflut, und schloß einen Ring um das Gefährt, einen angriffsbereiten gierigen Ring. Und da war es zu spät zu Umkehr und Flucht, und zu spät zum Durchbruch.

Die schreckliche Flut brandete um die Fesseln der Pferde, die in sinnloser Angst das zuschnappende Gebrodel zerstampften und sich zitternd wehrten in Grauen und Todesfurcht. Und jetzt sprangen die Wellen auch am Wagen empor; mit kleinen, hellen Hungerschreien, spritzten über das Knieleder hinauf und meinen Vater an, stießen nach seinen Händen, von denen er blindlings den ersten grauen Tropfen abschüttelte, und den zweiten, den dritten, und mehr und immer mehr. Vorn hingen sie schon fest verbissen wie scheußliche Trauben an den Bäuchen der furchterstarrten Pferde.....

Und da riß er die Lederdecke zurück, packte das arme kleine Menschenbündel, das darunter lag, mit einer Hand, sprang, das wimmernde Paketlein links, sein Messer in der Rechten, über den Knieschlag des Kutschbocks hinaus auf die Kruppe des rechten Zugpferdes und von dort weiter in den Sattel der Rappstute, schlug mit den Absätzen seiner Stiefel die widerlichen grauen Trauben vom Pferdeleib ab, zerschnitt das Lederzeug, überließ die beiden Zugpferde als Rückendeckung ihrem Schicksal und drückte dem Reittier die Absätze in die

Flanken. Ich weiß nicht, was ihm zur Rettung wurde – sein rascher Entschluß und die verzweifelte Gewandtheit oder die Schnelligkeit seines Pferdes oder sein Opfer, das Schreckengespann dem grauen Herr zu überlassen. Er kam durch und erreichte mit dem Kind im Arm die Stadt und den Arzt, rechtzeitig genug, um durch einen Luftröhrenschnitt meinen kleinen Bruder retten zu lassen.

Die Gerippe der Sacken wurden am nächsten Tag auf der Straße gefunden, blank und glatt; ihre Gerippe, dazu zer nagte Lederdecken und angefressenes Zaumzeug. Die Leute brachten es auf unseren Hof. Mein Vater wollte nichts davon sehen.

So war es damals gewesen. Die Ratten hatten die Memelniederung verlassen wie ein sinkendes Schiff. Für uns kam der Hunger. Und als im Frühjahr 68 die Kurenkähne endlich Brot und Kartoffeln bringen konnten, war es für viele zu spät.....

Horst Biernath

Der Flickerteppich

von Margarete Kudnig †

Da liegt er nun, der Flickerteppich! All unsre alten Kleider sind darin noch einmal zu Ehren gekommen. Fünf Jahre hat man sie fast täglich getragen, unzählige Male gewaschen, geflickt und gestopft. Nein, auch der ärmsten Seele konnte man so etwas nicht mehr anbieten! Jetzt aber soll dieser Teppich der zeitgemäßen Einzimmerwohnung unserer jungverheirateten Tochter einen bescheidenen Glanz verleihen. Auch für sie sind viele Erinnerungen an das alte Zuhause darin verwoben. Und vielleicht werde ich – die Zeit läuft ja so schnell – eines Tages einer kleinen Enkeltochter erzählen:

„Sieh, dieser dunkelblaue Streifen in dem Teppich, das sind die Reste von dem Mantel, den deine Großmutter auf der Flucht getragen, damals, als der große Treck anhub durch Eis und Schnee und das schwere Abschneiden. Ach, Kindchen“, werde ich vielleicht sagen, „was soll ich dein kleines Herz noch damit beschweren? Aber hier, dies warme

Braun, das ist von einem Vorhang in unserem alten Kinderzimmer! Ja, damals gab es das noch, ein richtiges Kinderzimmer! Jeder hatte sein kleines Reich für sich, und jeder konnte einmal eine Stunde für sich allein sein, wenn ihm so zumute war!“

Vielleicht wird die kleine Enkeltochter, wenn ich so ins Erzählen gerate, mit dem Fingerlein auf diesen breiten grün-braunen Streifen zeigen und wird fragen: „Großmutter, was ist denn das? Das sieht ja so komisch aus!“ Dann werde ich ihr sagen, daß dies die Reste von der Uniform unseres einzigen Jungen gewesen sind, und daß sie gefärbt werden mußten, die Uniform, damit nichts mehr an die frühere deutsche Wehrmacht erinnern konnte.

„Sieh, Kind“, werde ich sagen, „große Reichtümer haben wir auch in der Heimat nicht gehabt. Aber wie sorglos froh waren wir, wenn wir mit unsern Rädern auf die Kurische Nehrung fuhren, bei den Fischern auf dem Heuboden schliefen und hinter den Dünen im Windschutz unser Essen kochten. Und wie stolz war ich, als wir mit Freunden unsere erste Paddelfahrt durch Masuren machten, immer von einem See in den anderen, durch die verschwiegensten Wälder und in die stillsten Winkel, und wie ich damals einen leuchtend blauen Olympia-Anzug bekam, mit kurzer Jacke und langen weiten Hosen!“

Ob die breiten weichen Wollstreifen im Teppich, wenn ich ihn einer kleinen Enkeltochter zeige, noch so leuchtend blau wie heute sind? Wohl kaum, denn bis dahin werden viele Füße über unseren schönen Flickerteppich hinweggegangen und die bunten Farben werden vom Staub matt und grau geworden sein. Das kleine Mädchen wird sich aber vielleicht wundern, daß die Großmutter, die dann wohl schon ein wenig rund und behäbig geworden ist, einmal lange, weite Hosen getragen hat, in denen sie über die Dünen gestrolcht ist und abends, nach einem sonnenwarmen Tag, wenn man noch keine Lust hatte, ins Zelt zu kriechen, mit den Freunden am kleinen Lagerfeuer gesessen hat. Trockene Schischken wurden in die Glut geworfen, daß sie langsam verschwelten und durch den Rauch die Mücken vertrieben. Geschichten wurden erzählt, während Mond und Sterne feierlich ihre Bahn zogen, und Lieder wurden gesungen, all die alten schönen Lieder, bis in die dunkle Nacht.

Ach, wie gern wird man von diesen glücklichen Tagen erzählen! Und ist es nicht auch unsere Pflicht, den jungen Menschen immer wieder vom Wesen und von der Schönheit des Landes zu berichten, das ihren Vätern und Müttern Heimat war? Wer sollte denn sonst davon sprechen, wenn nicht wir, die wir dort jung und reich und glücklich waren? Ob meine kleine Enkeltochter das verstehen wird? „Nein“, wird sie vielleicht sagen, „aber daß du lange blaue Hosen getragen hast, Großmama, das kann ich mir nun doch nicht denken.“ – Sie hat ja recht, denn die Großmutter ist dann alt, und darum mag es dabei bleiben. – Daß ihre Mutter einst solch ein fröhlich bunt geblühtes Kleid getragen,

Weiter Seite 27

WIR MEMELLÄNDER

- NACHRICHTEN
- BERICHTE
- TERMINE



Gertrud Mirwaldt geb. Brokopp aus Dünen (Akmonischken), Kr. Elchniederung und Laugszargen, Kr. Tilsit-Ragnit, jetzt bei G. Modler, Burgbreite 3, 3015 Wenningsen 5, zum 96. Geburtstag am 23. Januar.

Anna Spennet aus Schmelz, jetzt DDR 4070 Halle/Saale, Gagarinallee 76/0303 zum 92. Geburtstag am 8. Februar.

Walter Braun aus Memel, Kl. Sandstraße 1, jetzt Billtal 10, 2055 Wohltorf, zum 90. Geburtstag am 5. Februar.

Katarina Joneikis geb. Masuhr aus Dargwill-Szoneiten, Kr. Memel, zum 90. Geburtstag am 10. Februar.

Anni Frohnert geb. Idselis aus Memel, Am Wasserturm 3, jetzt Margarethenstraße 45, 2400 Lübeck, zum 90. Geburtstag am 16. März.

Emmi Weihrauch aus Ramuten, Kr. Heydekrug, jetzt Mondsteinweg 102, 4800 Bielefeld, zum 89. Geburtstag am 4. März.

Johann Matzpreiks aus Scheipen-Thoms b. Nimmersatt, jetzt in Kollaten bei Memel, zum 87. Geburtstag am 1. März.

Fritz Schiefke aus Schwarzort „Villa Martha“, Herbergsvater der Jugendherberge, jetzt Altersheim Kriebethal, Goethestraße 8, DDR 9251 Kriebethal, zum 86. Geburtstag am 1. Februar.

Marie Schlikis geb. Masuhr aus Groß-Jagschen, Kr. Memel, jetzt Kronsförder Allee 44 b, zum 86. Geburtstag am 8. Februar.

Prof. Dr. Werner Burau aus Königsberg, Hippelstraße 6 und Memel, jetzt Brahmsallee 13, 2000 Hamburg 13, zum 84. Geburtstag am 14. Januar.

Anna Leonhardt aus Scheipen-Thoms b. Nimmersatt, Kr. Memel, jetzt Pongser Straße, 4070 Mönchengladbach 2/Rheydt, zum 84. Geburtstag am 14. Januar.

Kurt Engelke aus Leitwarren, jetzt Schützenstraße 48, 2358 Kaltenkirchen, zum 83. Geburtstag am 13. Februar.

Hans Saladauski aus Gelszinnen, Kr. Memel, jetzt Treptowweg 44, 3000 Hannover, zum 83. Geburtstag am 3. Januar.

Herta Aschmann aus Neumühl, Post Schustern, jetzt Graudenzer Straße 20, 4000 Düsseldorf 13, zum 83. Geburtstag am 9. Februar.

Margarete Meiszies geb. Smalejus aus Größelken, Kr. Pogegen, jetzt Tul-

penweg 6, 6805 Heddesheim, zum 83. Geburtstag am 2. März.

Else Gulbis geb. Schekahn aus Niden, jetzt Königsberger Straße 53, 2930 Varel, zum 83. Geburtstag am 16. Februar.

Franz Lindenau aus Baltupönen, Kr. Tilsit-Ragnit, jetzt Heuchelheimer Straße 153, 6380 Bad Homburg v.d.H., zum 80. Geburtstag am 3. Februar.

Christel Gibbösch aus Heydekrug, jetzt Tübinger Straße 1, 2900 Oldenburg, zum 80. Geburtstag am 25. Februar. Für ihre Treue zu unserer Gemeinschaft danken die Oldenburger Memelländer.

Oskar Fischer aus Memel, Otto-Böttcher-Straße 39, jetzt Tegtmeyerallee 4, 3000 Hannover 91, zum 80. Geburtstag am 30. Januar.

Georg Boywitt aus Kreywöhnen, Kr. Tilsit-Ragnit, jetzt Am Dreierfeld 54, 4800 Bielefeld 17, zum 80. Geburtstag am 8. Januar.

Berta Prischmann-Matzpreiks aus Kiaken-Parpen b. Deutsch-Crottingen, Kr. Memel, jetzt Hauptstraße 76, 9251 Pappendorf, Kr. Hainichen/Sachsen, zum 79. Geburtstag am 10. Februar.

Martha Parakenings-Thiem aus Posingen, Szillmeyszen, Szieskrandt b. Russ und Heydekrug, jetzt K 4, 25, 6800 Mannheim 1, zum 79. Geburtstag am 7. März.

Horst Szillat aus Heydekrug, Kinten, jetzt Meinsdorfer Weg 51, 2420 Eutin, zum 78. Geburtstag am 3. März.

Urte Saladauski geb. Saballus aus Gelszinnen, Kr. Memel, jetzt Treptowweg 44, 3000 Hannover, zum 77. Geburtstag am 23. Dezember.

Anneliese Kubat aus Russ-Rucken, jetzt Wippen 31, 2300 Kiel, zum 77. Geburtstag am 20. Februar.

Hans Waitschies aus Suwehnen, jetzt Am Denscheid 9, 5270 Gummersbach, zum 76. Geburtstag am 20. Februar.

Siegfried v. Schulze aus Friedrichsgnade, jetzt Görlitzer Weg 6, 2906 Oldenburg-Hundsmühlen, zum 75. Geburtstag am 19. Februar.

Waltraud Schwarz geb. Kalweit aus Memel, Schlewiststraße 2 a, jetzt Magdeburg (DDR), zum 75. Geburtstag am 23. Februar.

Wilhelm Paszehr aus Lapallen, Kr. Heydekrug, jetzt Hochkopfweg 2, 7730 VS-Villingen, zum 75. Geburtstag am 27. Januar.

Hans Dischhäuser aus Memel, Schlewiststraße 2 und Schanzenstraße 1, jetzt Abt-Bertho-Straße 4, 6402 Großenlüder 1, zum 75. Geburtstag am 7. Januar.

Deutschland

Gerda Rohde-Haupt

Es gibt nur einen Himmel,
worum die Sonne glüht:
Es lebt in uns ein Deutschland,
das wieder neu erblüht.

Wir schließen uns zusammen,
wir geben uns die Hand,
wir glauben an ein freies,
vereintes Vaterland.

Alfred Koschubs aus Schillgallen, Kr. Tilsit-Ragnit, jetzt Mozartstraße 27, 6708 Neuhofen, zum 75. Geburtstag am 1. Februar.

Helene Gennies geb. Klumbies aus Dwielen, Kr. Memel und Skirwyttell, Kr. Heydekrug, jetzt Richard-Wagner-Straße 12, 6526 Alsheim/Rheinhausen, zum 75. Geburtstag am 15. März.

Hans Bannat aus Baltupönen und Szugken, Kr. Tilsit-Ragnit, jetzt Heuchelheimer Straße 170, 6380 Bad Homburg v.d.H., zum 75. Geburtstag am 27. Januar.

Anna Jackst geb. Motzkus aus Grappuppen, zuletzt Memel, Schulsteig 3, jetzt Filmerdamm 5, 2935 Bockhorn, zum 75. Geburtstag am 11. Februar.

Anna Gerollis aus Wabbeln und Memel, jetzt Ostlandstraße 28, 2900 Oldenburg, zum 75. Geburtstag am 12. Februar.

Gerda Weichler aus Rucken-Wartulischken, Kr. Heydekrug, jetzt Rotdornweg 12, 2822 Schwanewede, zum 74. Geburtstag am 11. Januar.

Lotte Dischhäuser geb. Toleikis aus Memel, Sandwehrstraße 6 und Schanzenstraße 1, jetzt Abt-Bertho-Straße 4, 6402 Großenlüder 1, zum 73. Geburtstag am 16. Februar.

Emil Rummelies aus Jorge-Kandschat, Kr. Tilsit-Ragnit, jetzt Lange Straße 18, 2151 Ahrenswalde, zum 73. Geburtstag am 24. Februar.

Loni Nitze geb. Büttner aus Memel-Schmelz, jetzt Feldstraße 25, 2000 Wedel, zum 72. Geburtstag am 27. Februar.

Herbert Siebert aus Tilsit, jetzt Meisener Straße 39, 4600 Dortmund 1, zum 71. Geburtstag am 14. Februar.

Helene Steinwender, Bahnhofstraße 10, 2000 Hamburg 73, zum 71. Geburtstag am 13. Februar.

Ida Abromeit geb. Ballandies aus Barsdehnen, Kr. Heydekrug, jetzt Frommholdstraße 14, 2160 Stade, zum 70. Geburtstag am 1. März.

Helene Pinno geb. Lippschies aus Memel-Bommelsvitte, jetzt Augustastraße 1, 5810 Witten, zum 70. Geburtstag am 18. Februar.

Elisabeth Kluwe geb. Pietsch aus Schwarzort, jetzt Hörnstraße 7, 2930 Varel 2, zum 70. Geburtstag am 23. Februar. Die Oldenburger Memellandgruppe dankt ihrer stv. Vorsitzenden für ihren nimmermüden Einsatz.

Gerda Hübert geb. Juraschka aus Schakunellen, Kr. Heydekrug, jetzt Sonnenbergstraße 6, 6509 Alzey-Heimersheim, zum 70. Geburtstag am 28. Januar.

Else Gerollis aus Wabbeln, jetzt Wilwendick 92, 4150 Krefeld-Hüls 415, zum 70. Geburtstag am 24. Februar.

Hedwig Leidig geb. Voigt aus Joneiten, jetzt Hofstraße 49, 5650 Solingen, zum 69. Geburtstag am 23. Februar.

Heinz Plewe aus Windenburg, jetzt Kapellenberg 45, 2240 Lohse, zum 69. Geburtstag am 18. Februar.

Fritz Abromeit aus Stumbragirren, jetzt Klaskamp 13, 3000 Hannover, zum 69. Geburtstag am 27. Februar.

Erich Szallis aus Matzstubbern, jetzt Krögerstraße 17, 3300 Braunschweig, zum 68. Geburtstag am 23. Februar.

Anni Kubat geb. Martini aus Schässburg, jetzt Unterstraße 34 a, 4300 Essen, zum 68. Geburtstag am 5. März.

Rudolf Kmiecik aus Memel, Bommels-Vitte 249, jetzt Knappensiedlung 18, 5810 Witten 3, zum 68. Geburtstag am 1. Februar.

Fritz Redweik aus Sakuten, Kr. Memel, jetzt Kattowitzer Straße 7, 3180 Wolfsburg, zum 68. Geburtstag am 28. Februar.

Helene Agint geb. Peleikies aus Heydekrug, jetzt Stieglitzweg 18, 4600 Dortmund 72, zum 67. Geburtstag am 13. Februar.

Paul Hübert aus Girreningken, Kr. Heydekrug, jetzt Sonnenbergstraße 6, 6508 Alzey-Heimersheim, zum 67. Geburtstag am 26. Januar.

Erni Heyer geb. Gottschalk aus Stönischken, jetzt Pommernstraße 40, 2890 Nordenham, zum 67. Geburtstag am 23. Februar.

Bernhard Raudonis aus Memel, Janischker Straße, jetzt Hirschbergstraße 15, 80000 München 19, zum 66. Geburtstag am 16. März.

Paula Kuhlmann geb. Stepputtis aus Weßeningken, Kr. Pogegen, jetzt Lübecker Straße 114, 4983 Kirchlengern 1, zum 65. Geburtstag am 25. Februar.

Ruth-Helene Borchardt geb. Eenhuis aus Heydekrug, jetzt Buschhagenweg 28, 2900 Oldenburg, zum 65. Geburtstag am 16. Februar.

Irmtraut Peldszus aus Rucken, jetzt Königsberger Straße 20, 2420 Eutin Neudorf, zum 65. Geburtstag am 1. Februar.

Zur Diamantenen Hochzeit

Hans Szardening und Ehefrau Anna geb. Pillibeit aus Klein-Götzhöfen/Memel, jetzt Flugplatz 9, 6301 Reiskirchen 1, Telefon 04401/4255, zur Diamantenen Hochzeit am 14. März.

Zur Goldenen Hochzeit

Heinrich Goerke und Ehefrau Käthe geb. Gutke aus Memel, Budzarger Straße 12, jetzt Bännjerstraße 95, 6750 Kaiserslautern, zur Goldenen Hochzeit am 24. Februar.

Waldemar Fischer und Ehefrau Christel geb. Gottschalk aus Sanditten/Pelohnen, Kr. Wehlau und Kollehnen, Kr. Tilsit-Ragnit, jetzt Hugenmattenweg 10 a, 7850 Lörrach 7, zur Goldenen Hochzeit am 29. Januar.

Herbert Pinnau und Ehefrau Lisbeth geb. Buddrus aus Memel, Mühlenstorstraße 4, jetzt Werraweg 101, 4800 Bielefeld 11, zur Goldenen Hochzeit am 9. März.

Danksagung

Für die anlässlich unserer Goldenen Hochzeit von vielen Landsleuten zugegangenen Glückwünsche, danken wir herzlich. **Elisabeth und Wilhelm Nela-mischkies**, früher Wiesenheide, Kr. Heydekrug.



Margarete Kudnig †



Sie starb am 5. Januar 1990 und wurde am 12. Januar, ihrem 92. Geburtstag, in Heide beigesetzt. Ein geistig inhaltsreiches Leben hatte sein Ende gefunden.

Die Dithmarscherin heiratete 1920 den jungen Poeten Fritz Kudnig. Ihr Weg führte nach Königsberg, das, wie das Land Ostpreußen, ihre neue Heimat wurde. Mit dem Dichter und Naturfreund erwanderte sie das weite Land, lernte es mit seinen Augen sehen und lieben. Besonders die Kurische Nehrung war beiden innig ans Herz gewachsen. Nach der Flucht lebten sie in Heide und wirkten dort unermüdlich für Ostpreußen.

Margarete Kudnig blieb der Nehrung bis zum Tode eng verbunden. Ihre Verehrung und Liebe aber galt ihrem Mann, dem Dichter, über seinen Tod hinaus. Was ihrer eigenen Feder entstammte, hielt sie bescheiden zurück.

Geist und Verstand blieben bei Margarete Kudnig bis in das hohe Alter stets aktiv. Es war ein großes Glück, mit dieser wunderbaren Persönlichkeit freundschaftlich verbunden zu sein; dieses Licht wird noch lange danach leuchten.

Zum Abschied von Margarete Kudnig Worte von Frieda Jung:

Nun bin ich fertig,
will schließen mein Haus,
lösche darin alle Lichter aus.

Durch die dunklen Räume
irrt langsam mein Schritt.
Den Hausrat nehmen schon andere mit.

So ist mein Bündlein
gar schmal und klein,
wird ein leichtes, leichtes Wandern sein.

E. Kl.

Wilhelm Preuss †

Kurz vor Vollendung seines 93. Lebensjahres wurde Stadtamtman a.D. Wilhelm Preuß am 9. Februar in Heidelberg zu Grabe getragen. Viele Jahre lang hat der Verstorbene das Memelland-Büro in unserer Patenstadt Mannheim

geleitet. Während dieser Zeit, aber auch noch lange danach, hat er sich für die Belange seiner Landsleute und für die Heimat eingesetzt.

Wir ehren Wilhelm Preuss über den Tod hinaus!



Fern der Heimat starben

Martha Willenborg geb. Ulke aus Pokallna/Russ, zuletzt Kuhle, geb. 14. 7. 1902, gest. 13. 12. 1989 in Nr. 2, 3051 Sachsenhagen.

Adolf König Adolf König aus Memel-Bommelsvitte, geb. 12. 10. 1913, gest. 11. 12. 1989 in Franz-Schubert-Straße 36, 8264 Waldkrainburg.

Pflege von Gräbern in Heydekrug

Eine Reisegruppe aus München besuchte die Kirche in Heydekrug mit ihrem Pfarrer Ernst Roga. Ihm sei an dieser Stelle noch einmal gedankt für den kleinen aber doch so eindrucksvollen Gottesdienst, den er für die Münchener gehalten hat.

Seinem Wunsche, sein nachstehendes Anliegen bekannt zu machen, komme ich gerne nach und zitiere Pfarrer Roga sinngemäß wie folgt:

„Sehr geehrte Bürger Heydekrugs! Politische Ereignisse haben die einstigen Bewohner Heydekrugs in alle Welt zerstreut. Zurückgeblieben aber sind die Friedhöfe in der alten Heimat. Solch ein Friedhof ist auch der evangelische Stadtfriedhof in Heydekrug. Nicht jedem einstigen Bewohner der Stadt ist es möglich, die Gräber seiner Angehörigen zu besuchen und zu pflegen. Die städtische Friedhofverwaltung von Heydekrug bietet Ihnen daher die Pflege der Gräber gegen ein – an westlichen Verhältnissen gemessen – geringes Entgelt an.“

Interessenten wenden sich bitte direkt an Pfarrer Roga. Lassen Sie Pfarrer Roga nicht im Stich – er hätte es wahrlich nicht verdient. **Lothar Hein**

Nach Hause

Gerda Rohde-Haupt

Fremd leb' ich in der Fremde,
fürwahr ein bitt'res Los.
Das Leben ist mir geblieben,
doch meine Seele liegt bloß.

Hat Gott für so viel Menschen
denn keine Heimat mehr?
Wie ist das Wort nach Hause doch
so drückend schwer, so schwer.

Wer – Wo – Was?

Gesucht werden

Gertrud Ponelis, geb. 14. 6. 1921, Kurt Ponelis, geb. 17. 3. 1920, Willi Greßup, geb. 1920 (Drogist), aus Pogezen. Nachricht erbeten von Willy Pusch, Vogesenstraße 37 d, 7553 Muggensturm.

Hildegard, Waltraud und Erika Rosowski. Die Mutter, Sophie Rosowski, war 1948 im Flüchtlingslager 22 I, Immenhof bei Braunschweig. Sie verstarb 1954 in Fümmelse, Kr. Wolfenbüttel. Nachricht bitte an Vanda Stoniénié, Lithuania, 235700 Kretinga, Kalno gvé No. 15.

Günter Urban, geb. 5. 9. 1927 in Memel, Schützenstraße 10. Sein letzter Brief kam am 31. 12. 1944 aus Mohrungen. Er soll in Elbing verschollen sein. Nachricht bitte an Hildegard Urban, Am Kirchplatz 5, 2942 Jever.

Ruth Zeus geb. Ramanautzky aus Russ, Kreis Heydekrug, ist 1960 aus der Heimat gekommen (in die DDR) und grüßt ihre Landsleute. Wer sie noch kennt, bitte melden:

Ruth Zeus, Ringstraße 103, DDR-Eberswalde-Finow 2.

Briefwechsel

mit Deutschen aus dem Memelgebiet wünscht Romana Sausdraviené (47/1,70), Deutschlehrerin in Memel. Anschrift: Lithuania, 16 Divizijos-gvé. 21-10, 235818 Klaipeda.

Schwimmclub „Poseidon“

Wer kann mir Einzelheiten über den Schwimmclub mitteilen? Waltraud Schröder, Ruhrtalstraße 363, 4300 Essen 18.

Mitschüler bitte melden

Wir sind vom Geburtsjahrgang 1934/35 und sind 1941 eingeschult worden. Zunächst hatten wir den Lehrer Henry Naujok. Als dieser eingezogen wurde, bekamen wir den wesentlichen älteren Herrn Fenzlau. Wir wissen noch vier weitere Namen: Jagst, Uli Bremer, Förster (oder ähnlich), Gilo von Bredow. Wer erinnert und meldet sich bei Ulrich Döring, früher Memel, Tannenbergsstraße 1a, jetzt Klosterring 12, 7730 Villingen-Schwenningen/BRD, Tel. 07721/54081 (tagsüber) Tel. 07725/3512 (abends) und Günther Kernhoff, früher Memel, Möbelgeschäft Kernhoff, Libauer Straße, jetzt: Hundestraße 12, 2400 Wismar/DDR.

Berichtigung

Gold für treue Mitgliedschaft

Margarete Kragenings und Wilhelm Nelamischky wurden nicht, wie im Januar-MD mitgeteilt, von der AdM, sondern von der Landsmannschaft der Ost- und Westpreußen (LOW) für 40jährige treue Mitgliedschaft mit der Goldenen Ehrennadel der LOW ausgezeichnet.

Ernst Samel wurde geehrt

Als sichtbares Zeichen dankbarer Anerkennung für hervorragende Leistungen für die Kriegs- und Wehrdienstopfer, Behinderten und Sozialrentner, wurde am 1. 10. 1989, dem 1. Vorsitzenden der Memellandgruppe München, Ernst Samel, die Goldene Ehrennadel des VdK Deutschland verliehen. Es handelt sich um die höchste Auszeichnung, die der VdK zu vergeben hat.

Brandeilig

hatte es ein Postwagen im Dezember auf der Strecke Polangen-Memel. Das Fahrzeug geriet auf der eisglatten Straße außer Kurs, stürzte um und fing Feuer. Das gesamte Postgut fiel den Flammen zum Opfer. Ob darunter auch Briefe oder Päckchen aus der Bundesrepublik Deutschland waren, konnte bislang nicht festgestellt werden.

Wo wurde Dr. Riffart beerdigt?

Wer kann den Friedhof benennen, auf dem – etwa 1950 – Landgerichtspräsident Dr. Hermann Riffart, früher Memel, beerdigt worden ist. Heinrich Riffart, Gottlieb-Daimler-Straße 25, 7290 Freudenstatt.

Reisen in die Heimat mit eigenem PKW

Wer solche Reisen bereits unternommen hat, möge uns bitte über die dafür erforderlichen Maßnahmen sowie über den Verlauf informieren. MD-Redaktion, Babenend 132, 2900 Oldenburg

„Eisbrecher“ – Süddeutscher Rundfunk

Ab 2. Januar 1990 ging in Litauen mit Unterstützung des Süddeutschen Rundfunks die erste staatsunabhängige Rundfunkstation in der Sowjetunion mit dem „Jugendradio M 1“ auf Sendung.

Der Sender in Stuttgart hat den Produzenten des täglichen Sechs-Stunden-Programms, das auf russisch und litauisch auf UKW zu hören ist, mit technischen Know-how und Musikmaterial geholfen. Mit Spenden zweier Firmen und einer politischen Partei konnte die Ausrüstung für den litauischen Sender gekauft werden. ELTA

Estland dreht an der Steuerschraube

Der Oberste Sowjet Estlands hat eine Reihe von Verbrauchssteuern erhöht.

Bier wird um 100% teurer, die Preise für Tabakwaren steigen um 50%, die für Spirituosen um 20%. Die Regierung in Reval (Taillin) will die Mehreinnahmen zur Erhöhung der Gehälter der bisher unterbezahlten Ärzte, Lehrer, Journalisten und Angehörigen anderer geistiger Berufe verwenden. ELTA

Verein „Ännchen von Tharau“ tagte

Zu seiner ersten Mitgliederversammlung nach der Gründung hatte der Vorstand des Vereins „Ännchen von Tharau“ alle Mitglieder für den 21. Januar in das Reissmuseum, Mannheim, eingeladen. Die Zahl der aus dem ganzen Bundesgebiet angereisten Teilnehmer an dieser Veranstaltung war erfreulich hoch.

Der Vorstand legte Rechenschaft ab über die Arbeit im ersten Jahr des Vereins und berichtete bis ins einzelne über die Aktivitäten, die ihren Höhepunkt in der Einweihung des Simon-Dach-Brunnens mit der Bronzestatue „Ännchen von Tharau“ am 18. November 1989 in Memel fanden. Die Statue mit Granitsockel wurde auf Initiative und Veranlassung des Vereins und mit durch Spenden aufgebrauchten Mitteln in der Bundesrepublik Deutschland gegossen, während die heutige Verwaltung der Stadt Memel für die rechtzeitige Errichtung des Brunnens Sorge getragen hatte.

An der Spitze des Vereins „Ännchen von Tharau“ gab es einen Wechsel: Dr. Gerhard Willoweit wurde 1. Vorsitzender, während Heinz Radziwill aus gesundheitlichen Gründen ins zweite Glied zurücktrat. H.O.

Ein Blick hinter den Vorhang

Weit über zweihundert Ost- und Westpreußen und Gäste füllten bei der Monatsveranstaltung der OW-Kreisgruppe Pforzheim-Enzkreis den Saal im Dillweibenstein-Gasthaus „Stadt Pforzheim“. Kreisvorsitzender Werner Buxa begrüßte mit den Erschienenen den Referenten Peter Kiep, Rastatt, Walter Müller und den Kreisvorsitzenden Wilhelm Kahl der Landsmannschaft Schlesien, von dessen Frau und Tochter er für die Heimatstube im „Haus der Landsmannschaften“ eine schon damals seltene Jubiläumsausgabe anlässlich des zweihundertsten Jahrestages der Drei-Städte-Zusammenlegung zu Königsberg/Pr., im Jahre 1724 überreichte.

Bei gedämpften Trommelschlag und einer Gedichtslesung von Agnes Miegel gedachten die Versammelten stehend der Opfer von Flucht und Vertreibung vor fünfundsiebzig Jahren. Zahlen der Opfer der Flucht und Rettung über See, der vorausgegangenen Bombenangriffe auf die preußische Residenz- und Krönungsstadt und Texte von Vertreibungsdokumenten weckten an der Schwelle zu hoffnungsvollem Wandel nach über vierzig Jahren nachhaltige Erinnerungen wach.

Nach ausgedehnter Kaffeestunde mit lebhaften Rundumgesprächen begann der Referent Peter Kiep seinen abenteuerlichen Reisebericht in das nördliche, von den Russen verwaltete Ostpreußen, das als „verbotenes Land“ ebenfalls durchlässiger geworden ist. Mit über zweihundert Lichtbildern und erläuterten Reisebeschreibungen erlebten die Erschienenen eine gewagte Taxi-Fahrt von Memel über Tilsit, quer durch das Land über Mehlaiken-Liebenfelde, Labiau, Tharau nach Königsberg. Viele vertraut und verschont gebliebene Straßenzüge und Gebäude, aber auch fremd wir-

Memeler Dampfboot

Die Heimatzeitung aller Memelländer



gegr. 1849

141. JAHRGANG – 1989

INHALTSVERZEICHNIS

POLITISCHES – AKTUELLES

| | |
|--|-----------|
| Kein Manko an Geschichte | 1 |
| Eine makabre Episode | 17 |
| Rückkehr ins Reich | 33 |
| 38 Mal Hannover-Treffen | 49 |
| Stellungnahme: Makabre Episode | 53 |
| Seit 25 Jahren Begegnungsstätte | 66 |
| Aussiedlerzahlen angestiegen | 73 |
| Seit 140 Jahren auf sicherem Kurs | 81 |
| Bericht Bundesausgleichsamt | 82 |
| Leistungsverbesserung bei der Heimkehrerstiftung | 82 |
| Ortsnamenschutz in der UdSSR | 83 |
| „Preußen-Klub“ auch in Litauen | 83 |
| Nehrungsbesuch genehmigt | 98 |
| Familienurlaub in Schwarzort | 98 |
| Jeder 2. Moskauer für Wiedervereinigung | 98 |
| Sonderkommission berät über Hitler-Stalin-Pakt | 99 |
| Steigende Aussiedlerzahlen | 125 |
| Die Heimat nicht vergessen | 125 |
| Vertriebene bekennen sich zur Friedensordnung | 141 |
| Bekanntnis zur Heimat ist Menschenrecht | 141 – 145 |
| DDR auf neuem Kurs | 158 |
| Ännchen von Tharau wieder in Memel | 173 – 177 |

VOLKS- UND HEIMATKUNDLICHES

| | |
|---|----|
| Bald in guten Händen? | 1 |
| Schreckenstage der Russer Kirche | 3 |
| Alte Memeler Hausmarken | 4 |
| Wannagger Kirche wird 80 | 19 |
| Die schwere Überschwemmung | 36 |
| Königsberg – Traumbild und Wirklichkeit | 49 |
| Prökuls – Kirchengeschichte | 51 |
| Der Leuchtturm von Brüsterort | 52 |
| Wer war M. Mazvydas? | 52 |
| Die Englische Kirche in Memel | 55 |

| | |
|---|------------------|
| Jubiläumskirchen im Memelgebiet | 67, 85, 100, 112 |
| Kinten – ein Paradies . . . | 69 |
| Kurische Nehrung in Zahlen | 84 |
| Wie „Preußisch-Litthauen“ zu seinem Namen kam | 99 |
| Sprach- und Sprechkunde | 104 |
| Nachlese zum 140. MD-Geburtstag | 120 |
| Baltisches Bernstein | 127 |
| Gefährliche Flammen | 129 |
| Nehrungsmuseum Nidden | 159 |
| Kölmisch Prökuls | 180 |
| Gedanken zum Weihnachtsfest | 181 |
| Im heimatlichen Weihnachtswald | 182 |
| Ostpreußische Weihnachtsbräuche | 182 |
| Unser Kachelofen | 184 |
| Heiligabend in Corallischken | 185 |

ERINNERUNGEN UND BETRACHTUNGEN

| | |
|---|----------------|
| Hochwasser | 3 |
| Erinnerungen an Stankeiten | 5 |
| Skiwinter in Memel | 6 |
| Am Rabenwald in Heydekrug | 22 |
| Eisblumen und Wärmekrucken | 28 |
| Erinnerungen an die Auguste-Viktoria-Schule | 37, 54, 68, 87 |
| Die Windhose | 38 |
| Wer den Schaden hat | 38 |
| Gottes Geist schafft neues Leben | 65 |
| Am anderen Ufer des Memelstromes | 65 |
| Von guten Schluckchen zu Hause | 70 |
| Malchen und die Pfingspredigt | 71 |
| Das Glas aus Memel | 85 |
| Vom Wetter | 86 |
| Verschmähtes Erbe | 113 |
| Kintopp | 120 |
| Musterung in Heydekrug | 128 |
| Elche in Odenwald | 130 |
| Französisch in der Volksschule | 136 |

| | |
|-------------------------------|-----|
| Die arme Mutter | 136 |
| Radfahrer helfen | 137 |
| Ja, was war einmal alles | 145 |
| Kostbarkeiten im Sand | 146 |
| Krebse | 147 |
| Onkel Eduards Höllenfahrt | 153 |
| Er war kein Fischer | 160 |
| Das größte Weihnachtsgeschenk | 174 |
| Winter im Memelland | 191 |

| | |
|---|-----|
| Reifetage (Patzelt-Hennig) | 154 |
| Simon-Dach-Brunnen | 157 |
| Am Grab | 160 |
| Ferne Weihnacht (Patzelt-Hennig) | 174 |
| Zum unbekanntem Jahr 1990 (Rohde-Haupt) | 192 |

KURZGESCHICHTEN

| | |
|--------------------------------|-----|
| Für Soldaten verboten | 21 |
| Verliebte Neringa | 22 |
| Na denn – „Prost“ | 23 |
| Die Windhose | 38 |
| Wer den Schaden hat | 38 |
| Malchen und die Pfingstpredigt | 71 |
| Verschmähtes Erbe | 113 |
| Kintopp | 120 |
| Die arme Mutter | 136 |
| Radfahrer helfen | 137 |
| So viel Papier | 153 |
| Verbrecherjagd | 154 |
| Unser Kachelofen | 184 |
| Keine Wäsche waschen . . . | 186 |

AUF DEM MD-BÜCHERBRETT

| | |
|--|-----|
| „Wenn leis' die Ähren rauschen“ | 11 |
| Es begann in Masuren | 91 |
| Prökuls | 162 |
| Es kam ein Hund ins Haus | 191 |
| Dokumentation „Flucht und Vertreibung“ | 191 |

VOR RUND 100 JAHREN IM MD

| | |
|---------------------------------|-----|
| Winterfreuden | 28 |
| Sportenthusiasmus | 28 |
| Verbannungsort Kurische Nehrung | 44 |
| Wilhelm schrieb aus Memel | 147 |

REISEN IN DIE HEIMAT

| | |
|-------------------------------------|---------------|
| Memel-Sommer 1989 – Wannaggen | 81 |
| Resignation und Hoffnung | 110 |
| Spuren im Sand | 110 |
| Auf der Nordermole | 111 |
| Wiedersehen nach 45 Jahren | 111 |
| Ich sah Wischwill wieder | 115 |
| Deutscher Gottesdienst in Heydekrug | 129 |
| Wir suchten Weißeningken | 130 |
| Girngallen 1989 | 131 |
| Mit dem Schiff nach Memel | 135 |
| Fast wie damals | 135 |
| Wiedersehen mit der Ostsee . . . | 151, 162, 187 |
| Auf Spurensuche | 151 |
| Rubel und Notgeld | 152 |
| Du mußt dieses Land ewig lieb haben | 158 |
| Ein Traum wird wahr | 177 |
| Komm wieder, solange du kannst | 186 |

MEMEL VOR 100 JAHREN

| | |
|---------------------------------|----|
| Sonderlob für Memels Schulwesen | 35 |
| Das Gymnasium | 35 |
| Schwurgericht | 35 |
| Arme Schüler | 77 |
| Seltsame Vorsichtsmaßregeln | 77 |

WER – WO – WAS

| | |
|---|-----|
| Bundespost läßt Dampfboot auflaufen | 9 |
| Ännchen von Tharau | 9 |
| Auch künftig Werfthilfen | 9 |
| Hohe Berufschancen für Abiturienten mit Lehre | 9 |
| Ehrungen | 9 |
| Stellenausschreibung | 9 |
| Das waren noch Lachsfänge | 9 |
| Ännchen von Tharau | 25 |
| Kindererziehungszeiten | 25 |
| Liebe Pegegenger | 25 |
| Niddener Kirche wieder frei | 26 |
| Neue Publikationen des BdV | 26 |
| 450 Jahre Mazvydas-Buch | 26 |
| AdM tagte in Bad Pyrmont | 41 |
| Gruß an die Memelländer | 41 |
| Memel-Ausstellung in Pforzheim | 41 |
| Rudolf Zaber stellt aus | 41 |
| Retter und Gerettete in Damp | 41 |
| Heike auf dem Treppchen | 42 |
| Kreisvertreter Pogegen | 57 |
| Bajorat-Ausstellung in Memel | 57 |
| Griemberg-Ausstellung | 57 |
| Eingliederung Behinderter | 72 |
| Nehrungsmuseum Nidden | 73 |
| Spitzenpreise für Trakehner | 73 |
| Volkslieder als Musikkonserven | 73 |
| Erwin Goerke las Gedichte | 73 |
| Ausstellung Griemberg | 89 |
| Balten wählen Frau als Vorsitzende | 89 |
| Auszeichnung für Tischkewitz | 89 |
| Verdienstkreuz für Tschukewitz | 89 |
| Spaßmacher Picasso | 89 |
| Die letzten Überlebenden der „Wilhelm Gustloff“ | 117 |
| Rüdiger Schwarz stellte aus | 117 |
| Kreisausschuß tagt in Mannheim | 149 |
| Haus der Landsmannschaften | 149 |

ÄRINNERNSE SICH NOCH?

| | |
|-------------------|-----|
| Unser Kanter | 12 |
| Das Kachelofche | 27 |
| Kleiderfragen | 60 |
| Unsre Mutтчens | 75 |
| Die Biejelmaschin | 119 |
| Pilze | 131 |
| Weihnachten | 181 |

GEDICHTE

| | |
|------------------------------------|-----|
| Erklingt Musik (Goerke) | 3 |
| Im alten Weltgeleise (Rohde-Haupt) | 19 |
| Osterzeit (Patzelt-Hennig) | 36 |
| Mein Vaterland (Johanna Wolff) | 50 |
| Marjellchens Art (Goerke) | 56 |
| Nicht nur ein Wort (Goerke) | 128 |

| | |
|----------------------------------|-----|
| Für Wiedervereinigung | 149 |
| Das Memelland im Fernsehen | 149 |
| Hermann Sudermann | 164 |
| Dr. Hennig wiedergewählt | 164 |
| Die Memelburg | 190 |
| Universität Memel | 190 |
| Förderpreis Gumbinnen | 190 |
| Großstadt Memel | 190 |
| Lehrgänge für baltische Sprachen | 190 |
| Verdienstkreuz für Dr. Hennig | 191 |
| Bericht Bundesausgleichsamt | 191 |

BILDER

| | |
|---|----------|
| Der Städt. Friedhof (jetzt Skulpturenpark) in Memel | 1 |
| Georg Grentz | 2 |
| Memel im vorigen Jahrhundert | 2 |
| Eisfischerei auf dem Haff | 4 |
| Memeler Hausmarken | 5 |
| Memeler Turnverein im Schnee | 6 |
| Kindergarten Schmelz-Süd 1939 | 7 |
| Kurenwimpel | 11 |
| Schule Schmelz II | 12 |
| Binnenalster Hamburg – Robert Gleich | 17 |
| Karte zum Hitler-Stalin-Pakt | 18 |
| Schule Szameitkehmen 1937 | 20 |
| Geschäftshaus Launert in Mädewald 1988 | 21 |
| Drei Schmallingenker | 21 |
| Leuchtturm Windenburg 1988 | 22 |
| Eissegelyacht 1940 | 22 |
| Dampfer „Herta“ | 23 |
| Gruß aus Schudereiten | 25 |
| Schule Weßeningken 1933 | 26 |
| Memeler Polizei 1939 | 33 |
| Memeler Hafen 1939 | 34 |
| Zellulosefabrik 1939 | 35 |
| Gruß aus Crottingen | 37 |
| Memel, Alexanderstraße 1987/88 | 39 |
| Tankerneubau bei Lindenau | 41 |
| Haus der Landsmannschaften in Pforzheim | 41 |
| Fischerkähne | 49 |
| Königsberg, Dom | 50 |
| Königsberg, Schluß | 51 |
| Brüsterort, Leuchtturm | 52 |
| Musik mit Erwin Roeschies | 54 |
| Englische Kirche in Memel | 55 |
| 50 Jahre „Abi“ | 57 |
| Kirche Plicken, Konfirmanden 1938 | 59 |
| Blick auf Tilsit | 65 |
| Wegweiser in Tilsit | 66 |
| Hochzeit 1922 in Pasziesen | 69 |
| Schulausflug der Simon-Dach-Schule 1935 | 71 |
| Zeichnung Fischerkahn | 72 |
| Jugendliche Segler auf dem Haff | 81 |
| Gruß aus Sandkrug | 83 |
| Wannaggen, Wohnhaus Kerath | 83 |
| Wannaggen, Speicher Pareigis | 84 |
| Wannaggen, Schule | 84 |
| Nattkischken, Kirche (2) | 85 |
| Nattkischken, Kaisermanöver 1912 | 86 |
| Windenburg, Schule 1940 | 89 |
| Memel – Mannheim | 109 |
| Tilsit, Meerwischer Schule 1989 | 110 |
| Spuren im Sand | 110 |
| Nordermole Memel | 111 |
| Neusaß – Skörries, Volksschule 1929 | 112 |
| Pasziesen, Kirche | 112 |
| Gruß aus Prökuls 1903 | 113 |
| Memel, Borussia-Denkmal | 117 |
| Memel, Viktoria-Hotel | 118 |
| Aus dem MD-Maschinenraum 1900 | 120, 121 |
| Archäologische Ausgrabungen in Memel 1989 | 126 |
| OB Widder, Mannheim | 126 |
| Heydekrug, Kirche 1989 | 129 |
| Wannaggen, Konfirmation 1939 | 130 |
| Elche im Odenwald | 131 |
| Memel, Postturm | 133 |

| | |
|----------------------------------|-----------|
| Lit. Volkstanzgruppe in Iserlohn | 134 |
| Schwarzort, Erholungsheim | 135 |
| Mannheimer Bilderbogen | 142 – 145 |
| Ännchen wird ausgepackt | 157, 158 |
| Heydekrug, Herderschule 1989 | 159 |
| Soldatenfriedhof Lommel | 160 |
| Ernst Mollenhauer | 161 |
| Friedhof Nidden | 161 |
| Friedhof Schwarzort | 161 |
| Wischwill, Konfirmanden 1920 | 163 |
| Hotel May, Schwarzort | 163 |
| Memel, Markthalle 1989 | 165 |
| Windenburg, Kindergarten 1944 | 166 |
| Simon-Dach-Denkmal 1989 | 173 |
| Uwe Jurgsties | 175 |
| Memel, Ännchen wird enthüllt | 176, 177 |
| Gutshaus Kölmisch-Prökuls | 180 |
| Laugszargen, Kirche | 183 |
| Laugszargen, Polizeigebäude | 184 |
| Wieszen, Konfirmation 1929 | 185 |
| Vier Schmallingenker | 186 |
| Treffen Mädewald | 187 |
| Schwarzort, Landungssteg | 188 |
| Memel-Burg | 190 |

**MEMELLANDGRUPPEN –
ORTSGEMEINSCHAFTEN – SCHULEN**

| | |
|---------------------------------|-----------------------|
| Bielefeld | 59 |
| Bonn, Bad Godesberg | 58, 166 |
| Bochum | 10, 26, 58, 150 |
| Bremen | 74 |
| Celle | |
| Dortmund | |
| Düsseldorf | 26, 58, 103, 166 |
| Essen | 59, 74, 118 |
| Flensburg | 59 |
| Frankfurt | 10, 74, 103, 150 |
| Hamburg | 42, 74, 118, 166 |
| Hannover | 44, 90, 166 |
| Hagen | 26, 44, 90 |
| Iserlohn | 10, 43, 58, 134, 166 |
| Kiel | 10, 74, 166 |
| Köln | 74 |
| Lübeck | 10, 26, 74, 166 |
| Mannheim | 42, 59, 102, 150, 166 |
| München | 26, 74, 90, 118, 150 |
| Oldenburg | 58, 74, 103, 166 |
| Stuttgart | 59, 103, 150 |
| Rucken | 103, 134, 166 |
| Schwarzort | 75 |
| Windenburg | 44, 90 |
| „Auguste-Viktoria-Schule“ Memel | 75, 90 |

LIEBES MEMELER DAMPFBOOT

| | |
|--|-----|
| Wunderbare Weihnachtsüberraschung | 11 |
| Dichterlesungen | |
| Schülererinnerungen | 60 |
| Kastanien aus der Heimat | 75 |
| Durch Klassenbild nach Memel | 75 |
| de Haviland und Blücher | 103 |
| Bei jüngeren Menschen Heimatinteresse wecken | 119 |

AUS SAGE UND GESCHICHTE

| | |
|-----------------------------------|------------|
| TeufelsSpuk in der Geisterstunde | 12 |
| Seltene Geschichten aus Heydekrug | 20, 39, 71 |
| Verliebte Neringa | 22 |
| Perkunenkalve | 55 |

KLEINE HEIMATRUNDSCHAU

| | |
|-----------------------------------|-----|
| Hermann Waschkies † | 8 |
| Superintendent Karallus | 24 |
| Richterin Margareta Koch | 24 |
| Ehrenzeichen für Heinz Oppermann | 40 |
| Pfarrer Jucknat: Goldene Hochzeit | 101 |
| Ernst Allenstein wurde 80 | 101 |
| Ein Grab in der Heimat | 116 |
| Anna Kairies wird 70 | 132 |
| Pfarrer Jucknat † | 148 |
| Dr. Peter Häwert | 160 |
| Schwester Matschulat | 189 |

NACHRUFE

| | |
|-------------------|-----|
| Georg Greutz | 2 |
| Hermann Waschkies | 8 |
| Pfarrer Jucknat | 148 |
| Dr. Peter Häwert | 160 |

SONDERBEILAGE

„140 JAHRE MEMELER DAMPFBOOT“

zwischen Seite 102 und 103 (Juli-Ausgabe)

Aus dem Inhalt:

Abdruck aller Seiten der Nr. 1 des „MD“ vom 3. Juli 1849

Grußworte von Bundeskanzler Dr. Helmut Kohl, Patenstadt Mannheim, Landsmannschaft Ostpreußen, Stadt Oldenburg.

Der lange Weg des „Memeler Dampfboot“. Die Geschichte unserer Zeitung, eingebettet in die Geschehnisse ihrer Zeit, von Bernhard Maskallis.

Sowjetisches Fernsehen bei der „MD“-Redaktion in Oldenburg.

Wir gehörten zur „Dampfboot-Besetzung“.

Die alten Theaterzettel oder „Aphrodite von Memel“ von Klaus Reuter.

Als Memel 6000 Einwohner hatte und Nidden „wüste und leer“ war, von Georg Greutz.

Kurzgeschichten und zahlreiche Bilder



kende Neubauten und moderne Magistrale erweckten zwiespältige Erinnerungen an diese vor mehr als siebenhundert Jahren gegründete deutsche Kant-Stadt. Das Samland, die Ostseebäder Cranz und Rauschen und die unveränderte Naturlandschaft der Kurischen Nehrung wurde durch gezielte Aufnahmen wieder gegenwärtig und zeigten, daß auch die heutigen Bewohner die Schönheiten dieses Küstenstreifens an der Ostsee zu schätzen und zu pflegen wissen.

Zum Schluß nacherlebten die aufmerksamen Zuschauer in Bilddokumenten die eindrucksvolle Feier vor dem restaurierten Memeler Stadttheater mit der Enthüllung des von Westdeutschen gestifteten, wiedererrichteten Simon-Dach-Brunnens mit dem „Ännchen von Tharau“. Vom Glockenspiel in der früheren Alexanderstraße und von litauischen Chören klangen deutsche Volkslieder in diesen Tagen. Der Kreisvorsitzende dankte dem Berichterstatter seiner Reise in Wort und Bild und deutete die hoffnungsvollen Anfänge menschlicher und kultureller Annäherung als ermutigenden Auftrag an die Heimatvertriebenen die jahrhundert alten guten Beziehungen zu den östlichen Nachbarn als dazu besonders Berufene aufzunehmen und auszubauen.

Werner Buxa

am Sonntag, 22. April, statt. Dazu ergeht eine besondere Einladung. Es lädt Sie herzlich ein **Der Vorstand**

Düsseldorf-Duisburg: Am Sonntag, dem 18. März, um 15 Uhr (Einlaß ab 14 Uhr), findet im Haus des Deutschen Ostens, 1. Stock, Eichendorff-Saal, Bismarckstraße 90, 4000 Düsseldorf (nahe am Hauptbahnhof), unser diesjähriges Frühlingstreffen mit der Jahreshauptversammlung statt. Nach dem Kaffee stimmen wir uns mit Liedern und Gedichten auf den Frühling ein. Mit der Vorführung der Dia-Serie „Unsere Heimat früher und heute“ schließt der offizielle Teil. Alle Memelländer, Gäste, Freunde und die Jugend sind sehr herzlich eingeladen. Kommen Sie bitte rechtzeitig und zahlreich. **ER**

Essen: Wir laden nochmals herzlich zu unserem Treffen am Sonntag, 4. März, im Saal Kuhlmann, Haus Horlstraße 27, Essen Dellwig, ein. Helmut Berger aus Cloppenburg kommt mit seinem neuesten Video-Film und wird 90 Minuten lang die alte Heimat zeigen. Hauptpunkte: „Ännchen von Tharau“ und Heydekrug bis Windenburg. Landsleute von den Nachbargruppen sind herzlich willkommen.

Der Vorstand

Frankfurt und Umgebung: Zum Frühlinganfang trifft sich die Memellandgruppe am Samstag, 24. März, um 15 Uhr im SVG-Hotel, Industriehof, mit U 6, U 7, Bus 24 zu erreichen. Gäste herzlich willkommen.

Hamburg: Am Samstag, 3. März, um 15 Uhr wollen wir im „Haus der Heimat“ unser Koggenfest feiern. Beim gemütlichen Kaffeeklatsch wollen wir plachandern, singen und fröhlich sein.

Kuchenspenden werden wie immer gerne entgegengenommen.

Lübeck: Am Sonntag, dem 25. März, um 15 Uhr, zeigen wir in Raum Braunschweig/Neumünster des Lysia-Hotels zu Lübeck den letzten Teil unserer Dia-Serie „Eine Reise in die Vergangenheit – Wiedersehen an der Ostsee“. Unser Besuch in Tilsit, Empfang beim Memeler Bürgermeister, Besuch des „Gronbergischen“ Kindergartens und Rückreise via Riga-Danzig“. Wir hoffen, daß Ihnen auch diese Serie gefallen wird.

Hannover: Am Mittwoch, 28. Februar, um 18 Uhr, im Ihme-Blick-Restaurant, Roesebeckstraße 1 (wie im Vorjahr) gemeinsames Essen. Diesmal nach Ihrer Wahl. Anschließend gemütliches Beisammensein mit Akkordeon-Musik sowie Volks- und Karnevalslieder. Das Ihme-Blick-Restaurant ist zu erreichen mit der Straßenbahn 3 und 7, Haltestelle Krankenhaus Siloah. Sie gehen über die Straße Richtung Krankenhaus, gleich links liegt das Restaurant. Versäumen Sie nicht dieses gemütliche Beisammensein unter Landsleuten. Gäste sind natürlich auch herzlich willkommen. **Der Vorstand**

Oldenburg und Umgebung: Nächste Veranstaltung ist am Sonntag, 18. März, um 14.30 Uhr im Fürstensaal des Oldenburg. Hauptbahnhofs. Sie steht im Zeichen des 100. Geburtstages von Charlotte Keyser am 2. Juli. Die Schriftstellerin aus dem Memelland ruht auf dem Gertrudenfriedhof in Oldenburg. Wir hören ihre Lieder, bringen Lesungen aus ihren Schriften, sehen Dias von dem Land am Strom, das sie so sehr liebte. Dazu laden wir sehr herzlich ein.



Hannover-Treffen 1990

Das 39. Hannover-Treffen der Memelländer, am **Sonntag, 8. April**, ist diesmal nicht im Freizeithem Vahrenwald, sondern im Freizeithem Döhren, Hildesheimer Straße 293.

Zu erreichen ab Hauptbahnhof mit Straßenbahnlinie 2 (ab Kröpke mit 1 und 2) Richtung Laatzen, bis Haltestelle Peiner Straße.

Auch in diesem Jahr wieder

„Ostsee-Treffen“

Nicht nur für die Memelländer in Schleswig-Holstein! Halten Sie für das Treffen bitte den **Sonntag, 26. August**, frei. Wir haben für diese Veranstaltung die Gaststätte „Friedrichshöhe“ in Kiel-Heikendorf vorgesehen.

Dortmund: Am Sonntag, 25. 2., um 15.00 Uhr in der Ostdeutschen Heimatstube, Landgrafenstraße 1, Ecke Märkischestraße – Eingang. Ein Diavortrag von Frau Sauer (LO) über eine Reise nach Memel hatte im Januar großes Interesse geweckt, daß nicht alle in der Heimatstube Zutritt fanden. Viele Landsleute baten um eine Wiederholung bei den Memelländern. Dem Wunsch wird entsprochen und unsere Belange, wie Tagesthemen und Kaffeetafel, werden auch berücksichtigt. Die **Jahreshauptversammlung** findet

Aus Memellandgruppen und Ortsgemeinschaften

Abschied von 1989 in Kiel

Ihre letzte Veranstaltung im verflossenen Jahr verband die Memellandgruppe Kiel am 2. Advent mit einer Weihnachtsfeier. Erfreut über die zahlreich erschienenen Teilnehmer, begrüßte die 1. Vorsitzende Christel Schauer auch den 1. Vorsitzenden der „Deutschen aus Litauen“. Für die musikalische Umrahmung sorgten der Chor „Ostseebriese“, unter Frau Neubert und Claudia Kraujuttis. Ein gelungener Jahresabschluß. 1990 geht es in alter Frische weiter.

Memellandgruppe Lübeck

Unser Bericht über den Reiseantritt in Travemünde und unseren Aufenthalt in Riga hat wohl ein breites Publikum angesprochen. Wir waren jedenfalls froh, daß uns diesmal 2 Räume für unseren Vortrag zur Verfügung standen. Auch freuten wir uns, zahlreiche Vertreter der Landsmannschaft der Deutschbalten mit ihren Vorstandsmitgliedern begrüßen zu dürfen.

Neues aus Iserlohn

„Aussiedler und Landsleute aus Mitteldeutschland sind bei uns stets herzlich willkommen“, unterstrich 1. Vorsitzender Werner Grußening sein Grußwort an die neuen Mitbürger auf der Jahreshauptversammlung der Memelland-Ostpreußengruppe Iserlohn, am 13. Januar, im „Haus Dechenhöhle“. Herzlich begrüßt wurde ein Ehepaar aus Heydekrug, das jetzt in Hemer eine Bleibe gefunden hat. Nach der gemütlichen Kaffeetafel folgte die Vorstandswahl, Gerhard Jankus wurde zum Wahlleiter bestimmt. Das Ergebnis:

Der 1. Vorsitzende Werner Grußening wurde einstimmig im Amt bestätigt. 2. Vorsitzende Elfriede Schellnack, 1. Kassenwart Helmut Dulies, 2. Kassenwart Friedhelm Hoffmann, Schriftführerin Waltraut Grußening, 1. Beisitzer und Pressewart Gerhard Jankus, 2. Beisitzer Rudi Stramke. Für die Prüfung der Kasse sind: Herta Frerichs, Werner Dossow und Jürgen Röttger zuständig.

bitte umblättern

Nach der umfangreichen Tagesordnung sahen die Mitglieder einen Videofilm über die Einweihung des „Ännchen-von-Tharau-Brunnens“ in Memel, durchgeführt von Helmut Berger, Cloppenburg.

Wichtige Termine für die kommenden Monate gab Werner Grußening im Anschluß bekannt:

Am 12. April, 17 Uhr, Osterbrauchtumsfeier im Haus Dechenhöhle, **24. Mai** (Himmelfahrt), Wandertag mit Kind und Kegel.

Für **Juni oder August** ist eine Tagesfahrt mit der Ost- und Westpreußengruppe Hemer geplant.

Am 27. Oktober, 18 Uhr, im „Haus Dechenhöhle“, steht das traditionelle Grützwurstessen auf dem Programm und am **9. Dezember, 15.30 Uhr,** ebenfalls „Haus Dechenhöhle“, Jahresabschluß- und Weihnachtsfeier.

München

Wie in den vergangenen Jahren hielt die Gruppe am 16. 12. 89 ihre Weihnachtsfeier. Nach der Begrüßung und Festansprache des 1. Vorsitzenden Ernst Samel begann die Feierstunde. Musik, Gedichte und Geschichten wechselten harmonisch. Für Musik sorgte ein junges Saitenspiel-Quartett mit Harfe. Gedichte und Geschichten wurden von Frau Kügel und anderen vorgetragen. Der Grabbelsack fehlte auch in diesem Jahr nicht. Mit viel Lob für die vortragenden Künstler klang die Feier aus.

Auch in diesem Jahr machen wir lustig weiter! Am 27. 1. 1990 fanden wir uns zu einem gemütlichen Nachmittag zusammen. Bei Kaffee und Kuchen wurde eifrig plachandert. Landsmann Raudonis zeigte einen kurzen Film, den er im August in Memel gedreht hatte. In guter Laune trennten sich die Anwesenden bis zum nächsten Treffen.

Der Vorstand

„Dem Ännchen von Tharau herzliche Grüße aus München“

stand auf der Schleife eines großen Blumengebindes, das Frauen in ostpreußischen Trachtenkleidern am neuen Ännchen-Brunnen in Memel niederlegten. Zuvor hatte die Reisegruppe an den beeindruckenden und würdigen Einweihungsfeierlichkeiten teilgenommen und trotz der Kälte bis zum Schluß ausgehalten. Über die Feierstunde braucht hier nicht geschrieben werden, das geschah schon an anderer Stelle dieser Zeitung. Berichtet soll vielmehr über das Geschehen am Rande dieses, fast historisch zu nennenden, Ereignisses werden.

Eine Münchener Reisegruppe hatte sich eine Woche im Hotel Klaipeda eingenistet. Zeit genug, um vieles zu sehen und zu erleben, und doch zu kurz – allzuviel gäbe es noch anzuschauen. Sicher ist der Empfang beim Bürgermeister der Stadt beeindruckend. Aber, er möge mir verzeihen, die vielen Begegnungen mit seinen Bürgern sind es auch. Eine Menge Gespräche zwischen Besuchern und Bewohnern der Stadt haben zu Kontakten von Menschen verschiedener Na-

tionalitäten geführt, die sicher in naher Zukunft vertieft werden, z.B. auch die Begegnung mit einem Ärzteteam.

Die gemeinsam mit der Bevölkerung Memels erlebten Veranstaltungen, wie das Konzert am 16. November, der Bunte Abend mit Tanz am Tag darauf und natürlich die Feierstunde der Brunneneinweihung werden alle Teilnehmer gerne in Erinnerung behalten. Dazu gehört natürlich auch der Tagesausflug auf die Kurische Nehrung nach Schwarzort und Nidden.

Aber unvergessen wird eine gemeinsame Veranstaltung mit der deutschen Kulturgruppe Memels sein. Eine deutschlernende Studiengruppe, aus allen möglichen Berufszweigen stammend, traf sich zu einer geselligen Zusammenkunft. Nach der persönlichen Vorstellung der einzelnen Teilnehmer, ergab sich eine muntere Unterhaltung bei Kaffee und Kuchen. Erstaunlich die lockere Atmosphäre und Geselligkeit. Die Einübung traditioneller Volkstänze, gemeinsamer Gesang, die Kontaktknüpfung, lassen diesen Abend unvergeßlich bleiben. Dafür geht der Dank von München ganz herzlich an alle Damen und Herren dieser Deutsch-Studiengruppe. Aber ganz besonders an die Leiterin dieser Gruppe, Frau Leymann, die sich übrigens in einer dank- und anerkennenswerten Weise stets hilfreich um jeden deutschen Besucher kümmert.

Lothar Hein



Nicht nur für Memelländer

„Rund um das Kurische Haff“

Diesen Titel kann man getrost beim Wort nehmen. Autor Helmut Peitsch (1987: „Ich war in Memel...“) konnte im vergangenen Jahr die Kurische Nehrung von Süderspitze bis Cranz durchstreifen. Sein mehrwöchiger Reiseweg führte weiter, entlang der memelländischen Festlandseite des Haffes, von Skirwiet bis Memel.

Dieses Buch ist weit mehr als ein Reisebericht. Präzise Nachforschungen, ebenso ausführliche Gespräche und Interviews sowie gelungene Fotoaufnahmen, machen das ausgezeichnete Werk zu einer Dokumentation, nicht nur für Memelländer, sondern auch für interessierte Landsleute vom südlichen Teil der Kurischen Nehrung und aus dem Samland, bis weit über Königsberg hinaus. Zweifellos auch ein wertvolles Geschenk für naturverbundene Menschen, die nicht aus Ostpreußen stammen.

Helmut Peitsch, „Rund um das Kurische Haff“ – Heute von Memel nach Cranz und in die Haffdörfer. 160 Seiten, DIN A 4, gebunden, farbiger cellophanierter Schutzumschlag, 30 farbige Abbildungen, 80 s/w-Abbildungen, Übersichtskarte, Ortsnamenkonkordanz. Verlag Gerhard Rautenberg, Postfach 1909, 2950 Leer, 49,50 DM.

Ärinnernse sich noch?

Jroße Wäsch: e Wortche, wo heut kaum noch jiebt. Hat sich e Pungelche schmutzje Wäsch anjammelt, rein inne Maschin, Pulverche nachjrestret und aufs Knoppche jedrickt. Stundche später ist all färtich und kannst im Schrank legen, wänn nich jrad zu biejeln is.

Frieher, da war das e Zauberwort, wo die Weiber kareesich machte und die Kerdels dem Kopp einziehen ließ, daß se mit Zittern und Zajen auf die folgenden Taje lauerten. Wochenlang war Ruh und Frieden im Haus. Und dänn mit eins brach das Unwätter los, indem daß e Muttche sajd: Morjen hab ich jroße Wäsch! Wobei das „morjen“ drei Taje dauerd und drum wurd auch jleich fier drei Taje vorjekocht. Meist Ärbsensupp, weil die satt macht und vorhält. Und weisse schnäll aufzuwärmen jeht. Manche frisch verheiratete Ehekrüppels sind heit noch so dammlich, daß se zu graulieren und räsonieren anfangen, wänn ihre sojenannte bässere Hälfte e Waschmaschine auffem Wunschzätel jesätzt hat. Aber Dummheit is e Jottesjab, und manch einer hat ebend zu viel davon abjekricht.

Also die jroße Wäsch fing damit an – naches Vorkochen von die Supp – daß alle Wannen und Bottichs inne Waschküch mit Wasser gefüllt wurden, und das mußd – jenfalls auffem Land – vom Brunnen oder vonne Pump auffem Hof jeschläppt werden. Heechste Zeit fier die Kerdels, daß se sich unsichtbar jemacht und e wichtigere Arbeit vorhatten. Was nich bedeitet, daß auch stimmte. Und dänn wurd die Wäsch einjeweicht und mittem Sturjel jestukt, damit se auch ieberall naß wurd. Dazu wurd auch noch e Einweichpulverche zuejeben, was dem Dräck schon e bißche lockern tat. Anachließend, nach ein paar Stundchens, kam die nasse Wäsch innem jroßen Heizkessel, wo se bißchen vorjewart wurd, daß se heiß wurd. Auch mit eine Pulverzujab, was dem Dräck schon enärjischer auffem Pälz rickte. Und dänn jing erst richtig los! Stick für Stick aussem Kessel raus und auf dem Rubbelbrätt mit Schmierseif durchjerubbelt, daß die Finger wund wurden.

Und dann wieder rein im Kessel und richtig mit Seifenlaug durchgekocht. Wann jenuch war, kam der ganze Brassel inne Wannchens zum Spühlen. Zwei-auch dreimal mit immer neues Wasser, bis es ganz klar war. Und wer schläppte das ganze Wasser ran? – Ärraten! Dann die Kärdels waren wejen dringende Jeschäfte nache Stadt jefahren oder sonst wohin, wännse nich verstäckt im Kuhstall huckten und sich taub ställten.

Dänn wurd die Wäsch ausgewrungen. Natierlich per Hand, wänn keine Wringmaschin da war, so e Jeställ mit zwei Walzen und eine Kurbel vom Durchdrehen. Und nu die Peerzerei mittes Aufhängen aufe Lein und anklammern. Da mußtest dich ganz scheen rücken, dänn die Lakens und Tischtiecher durften na nich anne Erd schleifen mank die Hiehnerkacke. Zum Schluß kamen noch die Stitzstangen dran, wo die Leinen e bißche hochhoben, daß se nich durchhing. So e Wäsch vonne ganzem Monat kreuz und quer auffem Hof jehängt, das war der reinste Irrjarten, wo dir rein verbie-stern konntst.

Nu dänkense bloß nich, mittes Trocknen wär allens jeschafft. Ih wo! Dänn kam das Biejeln dran vonne Hämnden und das ganze Kleinzeuchs. Die großen Sticke wurden durche Wäschmangel jedreht, was auch ganz scheen anne Knochen jing.

Und wänn de Frau dänn mied und ab-jerackert inne Küch huckt und sich e bißche verpusten tat, dänn kam womeejlich noch s e Krät und sajd: Na ihr habt's jut, unsereins hat keine Zeit zum Rumbucken!" **GGR**

Der Flickerteppich

Fortsetzung von Seite 21

das wird sie sich schon eher vorstellen können. Auch davon sind die Reste in diesem Teppich verwebt. „Siehst du“, so werde ich wohl sagen, „in diesem Blumenkleid hat dein Vater die Mutter zum ersten Mal gesehen. Sie wußte damals noch nichts von ihrem zukünftigen Glück, aber der Vater, der sagt, er hätte es gewußt. Und so soll er denn auch recht behalten, denn sieh, die Väter, die haben immer recht!“

Vielleicht wird die kleine Enkeltochter auch auf die schwarzen Streifen zeigen, die sich in bestimmten Abständen wiederholen. Kinder mögen ja die schwarze Farbe nicht, und so wird sie vielleicht fragen, warum das sein muß, das häßliche Schwarz.

Wie soll ich es erklären, daß es sein muß, das Schwarze, das Dunkle und das Traurige? Im Teppich muß es sein, weil ich damals in der Notzeit so viel alte schwarze Sachen geschenkt bekam und weil es eben nichts anderes für mich gab. Das war unabänderlich, so wie hinter allem Leben, auch dem glücklichen, eines Tages der Tod stehen wird. An uns nur liegt es, daß wir immer zwischen den dunklen Tagen die hellen Freudenstunden schaffen, so wie in diesem Flickerteppich neben dem tiefen Schwarz des Todes leuchtend das Rot des Lebens, das goldene Gelb der Sonne, das lichte Grün der Hoffnung steht.

Karneval im Memelland?

Waren wir auch, was den Karneval und das damit verbundene „narrische Treiben“ betrifft, mit westlichen Augen gesehen, mehr als rückständig, so ließ man sich doch in der kalten Heimat nicht nehmen, der Fastnacht einen wenn auch bescheidenen festlichen Anstrich zu geben. Wobei es sich weniger um die Nacht als um den Tag handelte.

Ein paar Kostüm- und Maskenbälle, meist von Vereinen veranstaltet, waren die einzigen Zugeständnisse an die „tolle Tage“, die wir hierzulande mit Stauen und noch mehr Unverständnis erleben. Wobei allerdings einst weniger der fehlende Sinn für ausgelassene Fröhlichkeit als vielmehr der harte Winter und die damit verbundenen Temperaturen schuld am Verzicht auf Umzüge in bunten Kostümierungen. Worauf sogar der in Memel vorhandene „Rheinländer-Verein“ aus eben diesem Grunde verzichtete.

Doch wem klingt nicht noch heute im Ohr das Verslein, das zu Fastnacht an der Schultafel stand und dem gar nicht so überraschten Lehrer im Chor vorgebetet wurde:

*Fastnacht feiert Katz und Maus
Schuppnis gibt's in jedem Haus,
Herr Lehrer, wir bitten uns Geschichten
aus!*

oder auch

*Die Raben sind gekommen
und haben unsere Bücher fortge-
nommen.*

*Zuweilen wagte man auch, eine schär-
fere Tonart anzuschlagen:
Heute ist ein schöner Tag,
heute wird Radau gemacht.
Tür und Fenster aufgerissen
und der Lehrer rausgeschmissen!*

An diesem Tag konnte man sich solche Unbotmäßigkeit erlauben, ohne ein Strafgericht befürchten zu müssen. Dem Lehrer blieb es dann überlassen, ob er schulfrei gab oder wenigstens ein paar interessante Geschichten erzählte oder vorlas.

„Schuppnis gibt's in jedem Haus“. Nun, so genau darf man es mit dem Brauchtum in der Stadt nicht nehmen. Hier und da gab es dann auch wirklich Schuppnis (oder Schuppenis). Fast schon ein Nationalgericht, das aus Erbsenbrei mit zerstampften Kartoffeln bestand und mit Speckspigeln oder geräuchertem Bauchstück gegessen wurde. Auf dem Lande besonders beliebt. Man sagte: Schuppnis mott so dick sönn, dat eener möt Pareezkes röwergoahne kann! Jedenfalls mußte der Löffel darin stecken bleiben!

Gut, fett und reichlich essen war an diesem Tage in ganz Ostpreußen geradezu Ehrensache. Wenn schon kein Schuppnis, dann doch wenigstens andere Fettigkeiten wie Eisbein mit Sauerkohl oder Geräuchertes vom Schweinskopf. Zum Kaffee holte man vom Bäcker die bereits in der Zeitung angekündigten „Fastnachtskringel“, die es in verschiedenen Größen gab, oder die Mutter backte in siedendem Fett „Purzel“ ein dem Berliner Pfannkuchen ähnliches

Fettgebäck ohne Füllung. In manchen Gegenden zog man „Krapfen“ oder „Kropfen“ vor, ein braunes, knuspriges Schmalzgebäck. Und wer erinnert sich nicht an die beliebten Raderkuchen oder Räderkuchen, die in Streifen aus dünn ausgewalztem Hefeteig ausgerädert wurden, geschlitzt und durchflochten – aber wem sage ich das, unsere Hausfrauen haben nur ein müdes Lächeln dafür! Es war einmal!

Nicht zu vergessen auch die „Beestflinsen“, die es nur in ländlichen Gegenden gab und deren Herstellung nicht allein auf diesen Tag beschränkt war. Sie wurden aus Mehl und der überaus fetten und eiweißreichen Milch (Beestmilch) frisch abgekalteter Kühe auf der Pfanne gebacken.

Nicht überall, vor allem aber im nord-östlichen Ostpreußen war Fastnacht der Termin für das „Einfahren“ junger Pferde, damit sie sich an das Ziehen eines Fahrzeugs gewöhnten, wobei es oft recht turbulent zuging.

Weit verbreitet war der Brauch, zu Fastnacht weite Schlittenfahrten zu unternehmen, wobei die Pferde mit möglichst vielen Glocken und Schellen behängt wurden. Am Ziel, einer Gastwirtschaft, wurde dann fröhlich Kaffee getrunken und sich aufgewärmt, wobei auch die innere Erwärmung eine Rolle spielte. Dieser Brauch könnte uralten Ursprungs sein, indem man mit dem lauten Tönen der Glocke böse Geister vertrieb, die der späteren Ernte schaden könnten. Dabei wurde vor allem an die Flachs-ernte gedacht.

Ostpreußen war ja im Laufe der Zeit von verschiedenen Völkerstämmen – und nicht nur von den Salzbergern – besiedelt worden. Und alle hatten ihr heimatisches Brauchtum mitgebracht. So blieb denn auch manches auf engeren Raum beschränkt und war darüber hinaus unbekannt. So auch in unserem Memelland, wo sich deutsche, litauische und prussische Folklore fand. Eines aber war über das ganze Land verbreitet: Daß man die Fastnacht in einer Gastwirtschaft mit Essen und Trinken, Musik, Tanz und froher Laune beschloß. Denn auch bei uns folgte der Aschermittwoch mit dem alle Ausgelassenheit endete, mag sie sich auch in bescheidenen Grenzen gehalten haben. **GGR**

Waldschlößchen.

Garten-Restaurant Familien- Garten-Restaurant
und Café. Verkehr. und Café.

Zimmer und Saal für geschlossene Gesellschaften.
Komfortabel eingerichtetes

Licht-, Luft- u. Sonnenbad.

Badezeit für Damen: Badezeit für Herren:

Montag, Mittwoch, Freitag vor- Dienstag, Donnerstag, Sonnabend,
mittags und Dienstag, Donnerstag, Sonntag vormittags und Montag,
Sonnabend nachmittags. Mittwoch, Freitag nachmittags.

M. Meidonat.

Carl Bartschat

Memel, Polangenstrasse 11.

Dekorations- u. Zimmermalerei.

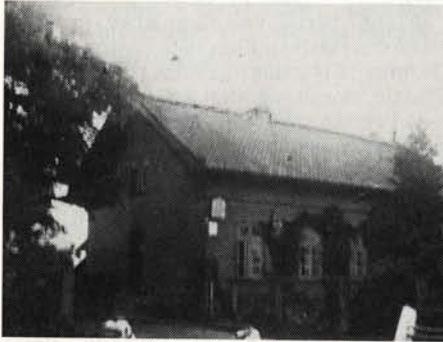
Lackier-Anstalt. Schildermalerei.

Übernahme sämtlicher Anstreich- und Capazierer-Arbeiten zu
mässigen Preisen. Spezialität: Vergolderei.

Liebes Memeler Dampfboot!

Schäferei im Gespräch

Eine gute Idee, auch mal nach den „Schäfereien“ zu fragen und ich bin gespannt, ob sich außer mir noch jemand melden wird. Seit 1923 bis zur Flucht war mein Zuhause das Forsthaus Schäferei mit gewissen Unterbrechungen. Zur Grundschule ging ich nach Waschken. Zur Schule Schäferei hatte ich über die Kanalbrücke 3 und ca. 2 km durch den Wald bis ans Haff laufen müssen.



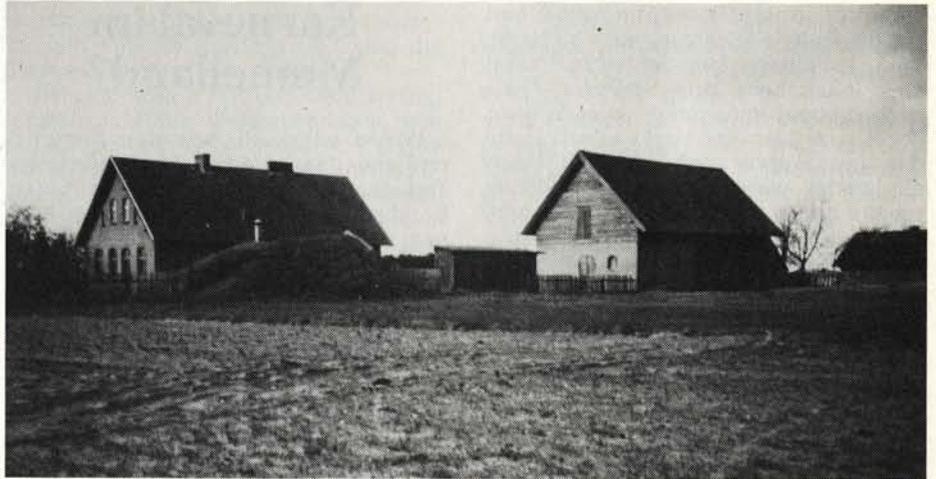
Das Forsthaus in Schäferei

Bild U. Kampf

Waschken lag an der Chaussee auf halben Weg zur Bahnstation Mitzken, 4 km von uns entfernt, von wo aus ich später nach Memel zur Schule fuhr.

Das Fischerdorf Schäferei lag so idyllisch am Haff, Fischer Gaidys segelte uns oftmals nach Schwarzort. Auch über das zugefrorene Haff sind wir mit dem Pferdeschlitten nach Schwarzort gefahren.

Am Haff gab es sehr gute Bedingungen zur Wasserjagd. Gastwirt Teising hatte auch einen wunderbaren Laden für jeglichen Bedarf einschließlich Petroleum und Heringen. Das Haff war dort sehr flach und schlickig und zum Baden wenig geeignet. Wir hatten unseren Ba-



Die Schäfereier Schule dicht am Haff, zwischen den Gebäuden ist der Erdkeller zu erkennen.
Bild Ursula Kampf

deplatz nach am König-Wilhelm-Kanal bei unserer Brücke.

Zur Försterei gehörte Landwirtschaft. Kartoffeln wurden nach Memel per Wagen am Kanal entlang über Starrischen-Schmelz geliefert und auch manchmal per Kahn auf die Nehrung gebracht. Die Förstereien Schäferei und Starrischen grenzten mitten im Wald aneinander. Das Kirchspiel war Kairinn.

Heute steht von der Försterei nichts mehr. Die Trümmer sind überwuchert, die Brücke bzw. das Gelände kaputt. Ich bekam 1989 Bilder und einen kurzen Bericht aus der Heimat, den ich als Auszug wiedergebe:

„In der Försterei wohnte auch nach dem Kriege ein Revierförster. Ich habe dort im Wald 9 Jahre gearbeitet. Weil wir dazugehörten, mußte ich dort auch arbeiten, es war eine militärische Försterei. Dann kam die Schießzone Starrischen, Schäferei, Schudnaggen, die Hälfte wurde abgebrochen und alle mußten raus. In Kairinnen standen die Kasernen vom Militär. Die Kirche Kairinn wurde auch abgebrochen. Auf der Stelle steht jetzt ein militärisches Gasthaus. Bis Schäferei geht es nicht mehr hin, nur bis zur Brücke 3, dort steht auch nur das eiserne Gerippe.“

Ursula Kampf, geb. Stiewn
Amalienstraße 6, 3500 Kassel

An alle MD-Bezieher!

Seit rund zehn Jahren hält das „Memeler Dampfboot“ den Bezugspreis auf der gleichen Höhe von 7,50 DM vierteljährlich. Dies, obwohl in der vergangenen Zeit Erhöhungen, z.B. der Papierpreise, der Druck- und Versandkosten sowie der Löhne und Gehälter aufgefungen werden mußten. Damit dies auch künftig möglich ist, bitten wir um Ihre Unterstützung:

Überweisen Sie bitte die Bezugsgebühren für unsere Heimatzeitung nicht mehr wie bisher vierteljährlich, sondern für ein halbes Jahr (15 DM) oder gleich für ein volles Jahr (30 DM), wie ein großer Teil der MD-Bezieher es bereits eingerichtet hat.

Wir danken Ihnen für Ihr Verständnis

Ihr MD-Verlag

Sarolea

Nicht wahr, auch Ihnen kommt dieser Name spanisch vor. Sie haben ihn noch nie gehört und können ihn nirgendwo unterbringen. Obwohl er vor 60 bis 70 Jahren gar nicht so ganz unbekannt war. Eines will ich gleich vorweg verraten: Sie war ein Teufelsbiest, die Sarolea, steckte voller böser Überraschungen, die meist recht kostspielig waren. Aber urteilen Sie selbst:

Es war im Jahr des Herrn 1937. Mein Freund und Kollege Hans-Joachim, ehemals in Memel ein nicht ganz unbekannter Sportsmann, sogar mit einem „von“ vor seinem Namen, auf das er großen Wert legte, diente mit mir an der gleichen Lehranstalt in Pogeegen. Wer Pogeegen kennt wird verstehen, daß einem,

der das nervenzerrüttende Nachtleben von Memel gewöhnt war, dieser Ort nichts bieten konnte. Ihm vielmehr wie ein Alterssitz ausrangierter Ruhestandsbeamten erschien.

Selbst der Sportplatz war nur nach einer Reihe schöner Tage zu benutzen, wollte man nicht auf Socken nach den steckengebliebenen Schuhen suchen. Und Hans-Joachim war nun mal eine Sportskanone. Also sah er sich nach einer anderen Sportart um und glaubte, diese im Motorsport gefunden zu haben, welcher damals bei uns noch in den Kinderschuhen steckte, was nicht zuletzt mit dem Zustand memelländischer Straßen zusammenhing.

Eines schönen Tages erscholl vor dem Hause, wo ich ein Zimmer mit Morgenkaffee bewohnte, ein donnerndes Getöse, das mich zum Fenster eilen ließ. Draußen stand Hans-Joachim mit einem röhrenden Ungetüm zwischen den Beinen und gab mir durch Zeichen zu verstehen, daß ich hinauskommen solle, denn seine Stimme ging in dem Getöse völlig unter.

Ich kam, sah und staunte: Das Ungetüm war ein Motorrad von geradezu vor-sintflutlichem Aussehen, sozusagen die Urgroßmutter aller Motorräder. Ein bel-

Memeler Dampfboot

DIE HEIMATZEITUNG ALLER MEMELLÄNDER

Herausgeber: Arbeitsgemeinschaft der Memellandkreise e.V., Kirschblütenstraße 13, 6805 Heddesheim, Telefon 062 03 / 432 29. Vormals F.W. Siebert, Memel – Oldenburg.

Verlag: Werbdruck Köhler + Foltmer OHG, Baumschulenweg 20, 2900 Oldenburg, Tel. 0441 / 307 74, Telefax 30 40 32.

Redaktion: Bernhard Maskallis, Babenend 132, 2900 Oldenburg, Telefon 0441 / 6 12 28.

Druck und Versand: Werbdruck Köhler + Foltmer OHG, Baumschulenweg 20, 2900 Oldenburg, Telefon 0441 / 307 74.

Bankverbindungen: Landessparkasse zu Oldenburg (BLZ 280 501 00) Kto.-Nr. 022-444020, Volksbank Oldenburg (BLZ 280 900 45) Kto.-Nr. 10 023 4950, Postscheckkonto Hannover, Kto.-Nr. 22946-307, Werbdruck Köhler + Foltmer.

Artikel, die mit dem Namen des Verfassers oder seinen Initialen gezeichnet sind, stellen die Meinung des Autors dar, nicht unbedingt die Meinung des Verlages und der Schriftleitung. Einsendungen nur an den Verlag Werbdruck Köhler + Foltmer – „MEMELER DAMPFBOOT“, Baumschulenweg 20, 2900 Oldenburg, erbeten.

Einsendeschluß am 10. jd. Monats. (Änderungen vorbehalten)

gisches Fabrikat mit dem Namen SAROLEA. Mein guter Ha-Jo wirkte darauf klein und fast zwerghaft. Ein Riesengebilde aus Blech und Rohren mit einem superbreiten Lenker, versehen mit einer Unzahl von Hebeln und anderen Bedienungselementen sowie einer imposanten Ballhupe. Der flache langgestreckte Tank hing unter dem Längsrahmen und sah mehr aus wie ein Blechkanister für Schmuggelsprit.

Das Schlimmste – aber das merkte ich erst später –, das Untier besaß sogar einen Soziussitz, eine hohe mit Leder bezogene Bank ohne Federung. Einfach ein hölzerner Kasten, dessen Bedeutung mir, wie schon gesagt, erst später leidvoll klar wurde. Ha-Jo brauchte nämlich dringend einen Mitfahrer, denn die Sarolea mußte zur Fahrt kräftig angeschoben werden, weil der Starter – wenn sie überhaupt einen hatte – nicht funktionierte. Und das Biest wog über fünf Zentner, was weit über die Kraft eines einzelnen Mannes ging. Fiel Sarolea um, was bei Ha-Jos Fahrweise schon mal vorkam, waren zwei Mann erforderlich, um sie

mit Ach und Krach wieder aufzurichten.

Es muß ein Bild für Götter gewesen sein, wenn wir mit vereinten Kräften Sarolea anschoßen, bis sie endlich ansprang und dann auch sofort losfuhr. Ha-Jo hielt sich am Lenker fest und sprang mit einer eleganten Flanke in den Sattel, während sein Sozius mit dem Fuß auf der Raste, mit dem anderen hüpfend und sich abstoßend, verzweifelt versuchte auf die Sitzbank zu gelangen, auf der er dann wie ein Affe auf dem Schleifstein thronte, ohne daß die Füße bis zur Erde reichten. Dafür hatte er aber freien Rundblick nach allen Seiten, weil der Fahrer bedeutend tiefer saß. Übrigens hatte Ha-Jo das Monstrum im hintersten Winkel einer Werkstatt entdeckt und für „einen Appel und ein Ei“ erworben.

Ich könnte noch viel erzählen von gemeinsamen Fahrten nach Übermemel, Nattkischken, Coadjuthen und Wischwill, die meistens nicht ohne Stürze, Motor- und Reifenpannen oder plötzlich völlig leerem Tank abließen. Wobei es, Gott sei es geklagt, nie ohne Stärkung zwecks Besänftigung der Wut im näch-

sten Dorfkrug abging. Damals kümmerte sich noch niemand um die pro Mille. Man tankte Benzin, und das andere ging niemand was an. Außerdem fuhr noch ein Dritter mit uns mit, und das war unser gemeinsamer Schutzengel, den wir dringend nötig hatten und der alle Hände voll zu tun hatte.

In Pogejen war Sarolea sehr bald stadtbekannt, und man nannte sie allgemein, wegen ihres Höllenlärms, den Dreschkasten. Das hatte auch sein Gutes, denn Hühner, Gänse und Enten und auch Menschen räumten schleunigst die Straße, wenn Sarolea ihr Heranbrausen schon auf einen Kilometer Entfernung ankündigte. Zweifellos trugen wir zur Belebung und Erheiterung des ganzen Ordens bei.

Dann kam der Krieg, und wir wurden Soldat. Sarolea verschwand spurlos, obwohl sie im Einsatz sehr gut das Herannahen von mindestens drei Panzern imitiert hätte. Vermutlich hat sie der Rost gefressen. So ganz am Rande bemerkt: Einen Führerschein hat Hans-Joachim damals nie besessen! GGR

KURISCHE NEHRUNG

Bus-/Flugreise von München über
Berlin – Wilna nach Schwarzort.

– Anspruchsvolle Reisen –

Dipl.-Ing. Lothar Hein
REISEVERANSTALTER

Zwerggerstraße 1 · 8014 Neubiberg · ☎ 089/637 39 84

Aufgrund der großen Nachfrage jetzt auch

Busreisen nach MEMEL/NIDDEN

Busreise nach POLANGEN, Unterbringung im Ferienhaus
12 Tage – vom 28. 7. – 8. 8. 90 – Preis: **DM 1.475,-** ab Hannover

Busreise nach MEMEL/NIDDEN (1 Woche Memel, 1 Woche Nidden)
19 Tage – vom 4. 8. – 22. 8. 90 – Preis: **DM 2.275,-** ab Hannover

Flugreisen:

13 Tage **VILNIUS/KLAIPEDA** vom 23. 5. – 4. 6. 90
Preis: **DM 1.890,-** ab Hannover

10 Tage **KLAIPEDA/VILNIUS** vom 10. – 19. 9. 90
Preis: **DM 1.590,-** ab Hannover

Hinflug Hannover – Riga, Rückflug Vilnius – Berlin-Schönefeld,
Bustransfer nach Hannover

Noch Plätze frei:

Charterflug Hannover – Riga – Hannover nach **NIDDEN** und
KLAIPEDA für folgende Termine:

4. 6. – 18. 6. 90
27. 8. – 3. 9. 90
3. 9. – 10. 9. 90

Weitere Infos und ausführliche Angebote bitte anfordern:

Ideal Reisen
B&H Potz OHG

Volgersweg 58 · 3000 Hannover 1 · Tel. (05 11) 34 42 59 u. 34 53 44

Wir bieten

memelländische Heimatbücher an:

| | |
|--|-----------------|
| Bildkarte rund um das Kurische Haff , Pietsch | DM 12,00 |
| Wild, Wald und Jagd im Memelland | DM 14,80 |
| Das Schicksal des deutschen Memelgebiets | DM 10,00 |
| Memelländisches Bilderbuch Band II | DM 21,00 |
| Die Kurische Nehrung in 144 Bildern | DM 28,00 |
| Von Memel bis Trakehnen in 144 Bildern | DM 28,00 |
| Die Entstehung des Memelgebiets , Fr. Janz | DM 16,00 |
| Deutsches Memelland , Kurt Gloger | DM 6,00 |
| Das Memelland in seiner Dichtung , Naujok | DM 14,00 |
| Heimatkunde des Memelgebiets , Rich. Meyer | DM 12,80 |
| Memelland – Land in Fesseln , E. Schwertfeger | DM 10,00 |
| 37 Jahre Landarzt in Pr. Litauen , Kittel | DM 6,00 |
| Die geretteten Gedichte , Rudolf Naujok | DM 4,00 |
| Mein Memelland von Erika Rock | DM 3,00 |
| Die Memelhexe , Sagen und Geschichten | DM 10,00 |
| Das germanische Meer , Ostseeraum, Maschke | DM 5,00 |
| Wer war Sudermann? Ludwig Goldstein | DM 4,00 |
| Die Bewohner der Kurischen Nehrung | |
| im Spiegel ihrer Sagen, Henry Fuchs | DM 7,80 |
| Völkerringen im Ostseeraum , Henning/Th. | DM 14,00 |
| Prökuls, Kirchspiel u. Marktort , Gerh. Jankus | DM 29,80 |
| Sing, sing, was geschah , Erinnerungen | DM 16,00 |
| Aus dem Memelland – 4 Bändchen je ... | DM 10,00 |
| Stadtplan Memel mehrfarbig Neunachdruck | DM 8,00 |
| Wörterbuch deutsch/litauisch umfangreich fotokop. | DM 40,00 |
| Birute – Roman aus Litauen , Werner Scheu | DM 24,00 |

Heimat-Buchdienst Georg Banzerus

Grubestraße 9, 3470 Höxter 1

Wer kennt Frau **Elisabeth Gasenzer**, geb. 21. 3. 1908, und ihre Tochter **Ursula Gasenzer**, geb. 10. 6. 1937, 1965 wohnhaft in 4300 Essen/Altessen, Wolbeckstraße 1? Die Tochter siedelte später nach Australien aus. Beide wohnten wie wir vor dem Krieg im Memelland.

Wer kann mir etwas über meinen Vater **Johann Adalbert Bagakky** erzählen, Sohn der **Anne Falk** geb. Bagakky.

Anschrift: **Helga Steiger**
Ledergasse 15, 7869 Schönau



GRUPPENREISEN

10 Tg. **MEMEL** DM 1.450,- · 9 Tg. **WILNA** DM 1.500,-
Ausflüge - Heydekrug - Memel

weitere Reiseangebote: Masuren, Danzig-Schlesien-Pommern.
Preise ab Gelsenkirchen und Hannover, von den anderen Abfahrts-
zwischen München u. Neumünster DM 50,- Aufschlag.

BÜSSEMEIER-Busreisen sind bequemer durch Beinliegen
100% mehr Beinfreiheit · Prospekte · Beratung · Anmeldung

REISEBÜRO BÜSSEMEIER

Rotthauer Straße 3 · 4650 Gelsenkirchen · Telefon 0209/15041



MEMEL 1990

Direktflug HANNOVER - RIGA

DM 1.490,-

7 Tage im Hotel KLAIPEDA
mit Halbpension

vom 7. 6. - 23. 8. 1990

NOCH PLÄTZE FREI

Fordern Sie unser Angebot an!

BALTISCHES REISEBÜRO

Bayerstraße 37/1, 8000 München 2
Telefon 0 89 / 59 36 53 oder 59 36 94

Landsleute! Wer möchte seinen Urlaub in Barth, 8 km von der Ostsee, erleben?

Heinz Salut, Burgstraße 6, Fach 17-24, Telefon 26 63
DDR-2380 Barth (ehem. Memel, Breite Straße 14)

Sie, 49, schlank, blond, 156 cm, Nichtraucherin, ehrlich und solide, möchte ihn kennenlernen, einen humorvollen, natürlichen, ehrlichen, geselligen und vertrauensvollen Partner. Zuschriften unter Chiffre 938 an das Memeler Dampfboot.

Memelländerin bietet freundliche **Ferienwohnung** in der Südheide für 2 Personen, ruhige Lage, sep. Eingang.
Telefon 0 51 45 / 89 28

3. März 1940 -
3. März 1990

Zum



Hochzeitstag von

Martina Lapins

geb. Killus

und

Erich Lapins

früher: Memel, jetzt: Aufackerstraße 2, 8103 Oberammergau
gratulieren von Herzen die **Kinder und Enkelkinder**



Fachreisebüro für Osttouristik

☎ 05 21/14 21 67+68

Ost Reise Service
G M B H

MEMEL

Busreisen

29. 4. - 12. 5. mit Halbpension **DM 1.495,-**
8 Übernachtungen in Memel, 2 x Kaunas, 1 x Warschau,
1 x Posen

27. 6. - 9. 7. und 4. - 16. 7. mit Halbp. **DM 1.475,-**
7 Übernachtungen in Memel, 2 x Kaunas, 1 x Warschau,
1 x Posen

29. 4. - 12. 5. mit Vollpension **DM 1.780,-**
6 Übernachtungen in Memel, 1 x Warschau, 1 x Vilnius,
1 x Kaunas, 1 x Minsk

24. 5. - 4. 6. mit Vollpension **DM 1.475,-**
4 Übernachtungen in Memel, 1 x Warschau, 1 x Vilnius,
1 x Kaunas, 1 x Brest, 1 x Posen

Flugreisen

Jeden Sonnabend mit Bus von Bielefeld nach Hamburg.
Flugzeug Hamburg - Riga, Bus Riga - Memel u. zurück.

Reisepreis mit Halbpension im Hotel
Klaipeda in Memel und Flug ab **DM 1.398,-**
Bitte fordern Sie unsere Prospekte an.

Busreise mit mehrtägigem Aufenthalt in
KAUNAS. Busreisen in die Ukraine und
nach Weißrußland.

Bus-Flugreise: Hinreise mit dem Bus
mit je 1 Übernachtung in Warschau und
Kaunas und 8 Tage Memel - Rückreise
Flug, mit Halbpension **DM 1.398,-**



4800 Bielefeld 14 · Artur-Ladebeck-Str. 139



Hallo, liebe Uromi **Weihrauch**
in Bielefeld, Mondsteinweg 102!

Alles Liebe und Gute und Gesundheit
wünschen Dir am 4. März

Peter Philipp und Annica



Unsere liebe Mutter, Oma und Uroma
Katarina Joneikis geb. Masuhr

feierte am 10. Februar ihren 90. Geburtstag.
Weiterhin gute Gesundheit wünschen Deine
Kinder **Grete, Georg, Ruth und Johann**
mit Familien.

4400 Münster, Von-Einem-Straße 9
früher: Dargwice-Szodeiken, Kr. Memel



Meine liebe Ehefrau
Lotti Dischhäuser

feiert am 16. Februar ihren 73. Geburtstag.
Herzliche Glück- und Gesundheitswünsche
kommen von ihrem Ehemann **Hans**.
Die Söhne **Günter mit Nicole, Jürgen mit**
Monika und Bodo schließen sich diesen
Wünschen an.

6402 Grossenlüder 1, Abt-Bertho-Straße 1



Wir haben Abschied genommen von

Alfred Jaguttis

aus Memel, Sandwehrstraße

† 9. 11. 1989

Heinz Gischas

aus Memel, Veitstraße

† 28. 1. 1990

Wir danken ihnen für ihren Einsatz für unsere Heimat.

Im Namen der Kameraden

Erich Lapins

In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied von meinem treusorgenden Mann, unserem guten Vater, Opa und Schwiegervater

Martin Bagszas

* 7. 5. 1912 in Jankeiten, Memel

† 4. 12. 1989

In stiller Trauer:

Anna Bagszas geb. Könies
Erna und Anja Bagszas
Ruth Zimmer und Familie
und alle Anverwandten

5561 Großlittgen, Mühlenweg 2
früher: Clemmenhof, Kr. Memel

In Liebe wirkst Du,
Im Glauben starbst Du,
Im Frieden ruhest Du!

Nach einem langen, geduldig getragenen Leiden, verstarb unsere liebe Mutti, Omi, unsere liebe Schwester und Schwägerin, Tante und Cousine

Anna Franz

geb. Koegst

* 10. 4. 1909 Truschen (Post Plischken), Kr. Memel

† 18. 8. 1989 Ohu, Jahnweg 11

In stiller Trauer:

Edith Blumenthal, Tochter mit Familie
Michael Koegst, Bruder mit Familie
Trude Horscht, Schwester mit Mann
Grete Becker, Schwester mit Familie
Erich Koegst, Bruder mit Familie

8307 Ohu, Altdorf, Büttgen, Ahrain, Mannheim

Sei getreu bis an den Tod,
so will ich dir die Krone des Lebens geben.

Heinz Gischas

* 31. 3. 1918 in Memel/Ostpreußen

† 28. 1. 1990 in Soest

In Liebe und Dankbarkeit

Liselotte Gischas geb. Böddecker

Roland Wachendorf und

Monika geb. Gischas

mit **Petra und Andreas**

Wir freuen uns, daß er mit uns im Sommer 1989 in seine Heimat reisen konnte.

Soest, Am Wiesenkirchhof 1

früher: Memel, Veitstraße 2

Wir sind nur Gast auf Erden
und wandern ohne Ruh',
mit mancherlei Beschwerden,
der ewigen Heimat zu.

Wir trauern um meinen lieben Mann, unseren guten Vater, Schwiegervater, Opa, Bruder und Onkel

Willy Aschmann

Amtsrat a. D.

* 4. 2. 1902

† 24. 1. 1990

Ein erfülltes Leben hat seine Vollendung gefunden.

In Liebe und Dankbarkeit:

Herta Aschmann geb. Potschka

Inge Mittig geb. Aschmann

Gerhard Mittig

Renate Aschmann geb. Cirkel

Steffi, Elmar und Jan-Hendrik als Enkel
und Anverwandte

4000 Düsseldorf-Hassels, Graudenzer Straße 20
ehemals: Revierförsterei Neumühl, Forstamt Wischwill

Die Beisetzung erfolgte auf dem Friedhof Düsseldorf-Hassels.

Nach einem erfüllten Leben und kurzer, schwerer Krankheit verstarb

Friedrich Wilhelm Preuss

Stadtamtsrat a. D.

* 16. 2. 1897 † 3. 2. 1990

Wir nehmen Abschied
in stiller Trauer

Helene Preuss geb. Melenk
Axel Preuss und Sohn Peter
Dr. Manfred Preuss

Mannheim, Sophienstraße 14

Die Trauerfeier fand im engsten Familienkreise statt und wir danken allen, die uns ihre Anteilnahme gaben.

Ich bin die Auferstehung
und das Leben,
wer an mich glaubt,
der wird leben, ob er gleich stürbe.
Joh. 11,25.

Wir trauern um meinen geliebten Mann, unseren lieben Vater

Fritz Labuttis

* 1. 6. 1911 † 1. 1. 1990

früher: Bejehden / Memelland

In Liebe und Dankbarkeit
nehmen wir Abschied.

Im Namen aller Angehörigen
Käte Labuttis geb. Babies
Brigitte und Eva

2720 Rotenburg/Wümme

Die Trauerfeier fand am 5. 1. 1990 in Rotenburg/Wümme statt.

Gott der Herr erlöste heute nach langem schweren Leiden unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Oma und Tante

Marie Lilischkies

geb. Poods

* 31. 3. 1899 † 4. 2. 1990

In stiller Trauer:
Elsa und Willy Lull
Lydia und Witold Stockinger
Thomas Stockinger

2800 Bremen 1, Kissingerstraße 40
früher: Kairinn, Kr. Memel

Unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Hildegard Baxmann

geb. Kaellander

ist im 90. Lebensjahr nach einem erfüllten Leben von uns gegangen.

In stiller Trauer:
Sabine Dierich geb. Baxmann
mit Familie
Bernd Baxmann mit Familie
Zofia Baxmann geb. Krüger

7044 Ehningen, Karlsbader Straße 32
früher: Memel, Tannenbergstraße 5

Wir trauern um meinen lieben Mann,
unseren guten Vater, Schwiegervater, Opa
und Bruder

Hans Obrikat

* 11. 2. 1914 † 21. 12. 1989

und nehmen Abschied:

Herta Obrikat geb. Klinger
Dieter Obrikat und Familie
Hilda Paetzel geb. Obrikat **und Familie**
Marie Schaukellis, Schwester

Bad Driburg, den 21. 12. 1989
Breslauer Straße 17

Die Trauerfeier war am 27. 12. 1989 um 12 Uhr in der Kapelle des Westfriedhofs; anschließend die Beisetzung.